Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

298 (21.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 298
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
21. Dezember 1935

Umschau.

Die Krise des Völkerbunds. — Die englische Schwenkung. Und wieder Stresafront?

):(Durlach, 21. Dez.

Natürlich interessiert es uns Deutsche zunächst schon aus rein praktischen Gründen, was um diese Wintersonnenwende in der Weltpolitik gespielt wird. Wir in der Mitte Europas, durch das Versailler Diktat und den gegen uns geführten Nachkrieg aufs schwerste getroffen, sehen uns einer labilen Weltlage und Gefahren gegenüber, in die auch wir trotz redlichsten Friedenswillens hineingezogen werden könnten. Wir sehen, daß es sich weiter in der Welt um nichts als Machtpolitik handelt und haben auch den Völkerbund deshalb verlassen, weil wir wahrlich nichts davon merkten, daß diese Institution ein Instrument des Friedens und der Gerechtigkeit für alle Völker war. So muß uns natürlich die prinzipielle Seite der Vorgänge interessieren, an denen wir zwar selbst nicht beteiligt sind, die aber für uns als Staat die größte Bedeutung haben.

Was ist nun alles nicht totgesagt worden! „Die Sanktionen sind tot", „der Pariser Plan ist tot". Eigentlich konnte es nur eines von beiden sein. Oder haben die anderen recht, welche sagen, der Völkerbund ist moralisch tot, das kollektive Sicherheitssystem ist tot? Zum mindesten befindet sich die Genfer Einrichtung und die ganze darum gebaute Ideologie nun wieder einmal in einer Krise, möglicherweise der schwersten, die Genf bisher zu bestehen hatte. Vielleicht aber überkleistert man alles irgendwie wiederum, und dann wird eben in der Weltpolitik weiter fortgewurstelt werden, bis eben doch eines Tages so ernste Ereignisse eintreten, daß Staatsmänner und Völker zur Besinnung kommen und einer wirklichen Friedenspolitik die Wege ebnen, die etwas ganz anderes sein muß, als die Genfer Politik, die ja bisher immer wieder von Machtfragen der Sieger im Weltkrieg diktiert war.

Gar oft ist es vorgekommen, auch in der deutschen Innenpolitik z. B., daß man ein Unglück längst herankommen sah, daß alle Warnungen aber ungehört blieben, daß man sich mit augenblicklichen Vorteilen weiterzuschleppen versuchte, bis es eben nicht mehr weiter ging und eine Liquidation eines nicht mehr haltbaren Zustandes sich durchsetzte. Wir erinnern dabei nur an das Unglück der Inflation. Erst als der Markwert auf den billionsten Teil sank, war man so weit, über alle Interessengegensätze hinwegzusehen und den Ausweg zu suchen, der sich einer vernünftigen Staats- und Finanzführung sicherlich schon eher gegeben hätte. Das mag alles, auf die internationale Lage übertragen, wenig tröstlich sein, aber es ist besser, uns ein richtiges Bild von den Hindernissen einer Befriedung der Welt zu schaffen als irgendwelchen Illusionen nachzulaufen, was für uns Deutsche ja freilich schon längst nicht mehr in Betracht kommt.

*

Vorerst ist auch die Schwenkung der englischen Politik gegen Italien nicht etwa als der Beginn eines großen Umschwungs in der Weltpolitik zum Bessern anzusehen. Es handelt sich hier um rein praktische Erwägungen, die ja auch schon von englischer Seite auf die verschiedenste Weise begründet wurden, wobei wir uns hüten werden, alles für bare Münze anzusehen, was uns schon darüber erzählt wurde und weiter erzählt werden wird. England hat die Sanktionspolitik unter Einsatz des Völkerbundes in die Wege geleitet, vor allem um seine Interessen zu sichern. Und dieses selbe England hat oft, wenn es nicht anders ging, auch eine Schlappe eingesteckt, um trotzdem seine Ziele weiter zu verfolgen und seinen Endsieg vorzubereiten. Auch Mussolini wird das wissen. Und es wird ihm auch nicht entgangen sein, daß man in Genf, vor nicht allzu langer Zeit ein Scherzwort sprach, die schlimmste Sanktion wäre eigentlich die, Italien zu zwingen, den Krieg fortzusetzen.

Wenn Abessinien weiterhin den Pariser Friedensplan ablehnt und der Genfer Rat keinen anderen Rat weiß, als sich zu vertagen, dann wird Italien gar nichts anderes übrig bleiben. Dabei melden die italienischen Berichte, daß sich die Bewaffnung und Ausrüstung des abessinischen Heeres immer weiter verbessere, daß also schon irgendwowoher die Waffen und das Kriegsmaterial kömmen müssen, über das der Heerbann des schwarzen Kaiserreichs verfügt. Italien hat bisher den Kampf mit einer absoluten Ueberlegenheit an modernem Kriegsmaterial führen können. Gelänge es den Abessiniern, eines Tages plötzlich nun auch Flugzeuge, Tanks und andere Mittel moderner Zerstörung einzusetzen, so würde sich der Feldzug für die italienische Truppen noch mehr erschweren, als er schon an und für sich durch das wilde Bergland, die Wüstenstrecken und das Klima des Landes erschwert wird. Niemand kann sagen, es sei ausgeschlossen, daß die Abessinier, die schon irgendwoher ihre Kriegsmittel bisher bekommen haben, nicht imstande wären, ihre militärische Ausrüstung weiter zu vervollkommnen und dem bisher in dieser Hinsicht ungleichen Kampf eine neue Wendung zu geben.

*

Italien hat die englisch-französischen Vorschläge, wohl überlegt, nicht abgelehnt, weiß es doch, daß es jetzt in dem Spiel, wie es sich nun entwickelt hat, weiterspielen kann und eine Reihe von Trümpfen neu in die Hand bekommen hat. Immer wieder hörte man von interessierter Seite, d. h. der französischen und deutschfeindlichen politischen Kreisen in England, daß irgendwie die Stresafront England-Frankreich-Italien gegen die „deutsche Dauergefahr" wieder hergestellt werden müsse! Die „französische Freundschaft" hat in einer großen Zahl einflußreicher englischer Blätter stets eine große Rolle gespielt, ebenso wie der „Pangermanismus die deutschen Rüstungen" und ähnliche Dinge, die man für solche Zwecke ins Gefecht führte. Aber auch italienische Blätter, die ja samt und sonders als Regierungsblätter anzusehen sind, schlagen bereits in dieselbe Kerbe. Es müsse, so sagte in dieser Woche, „Lavoro fascista" das „europäische Gleichgewicht" wieder hergestellt werden, dessen Grundlage man seinerzeit in Stresa legen wollte. Man will die abessinische Frage sichtlich auch in sehr einflußreichen Kreisen Roms auf einen zweiten oder dritten Rang schieben, um sich auf Kosten Deutschlands zu entlasten, ein Bemühen, das natürlich vor allem in Paris Beifall fand.

So viel steht andererseits fest, der Pariser Friedensplan bedeutet eine Konzession auf realpolitischem Gebiet und die Anerkennung europäischer Vorrechte in afrikanischen Fragen über alle Genfer Ideologien hinaus. Fragt sich nur, ob Italien letzten Endes dabei der Nutznießer bleibt, den England schafft sich ja dadurch auch selbst freie Hand für seine Zwecke in Afrika und anderswo.

Sven Hedin über Deutschland

Stockholm, 20. Dez. Der bekannte Asienforscher Dr. Sven Hedin kehrte von einer längeren Vortragsreise in Deutschland zurück. Die Morgenblätter am Freitag bringen längere Erklärungen Sven Hedins über seine Eindrücke, namentlich in Deutschland, und seine Pläne für die Zukunft. Auffallenderweise bringt das Regierungsorgan „Socialdemokraten" auf der ersten Seite unter der doppelzeiligen Ueberschrift: „Sven Hedin über Hitler und das Deutschland von heute" den umfangreichsten Bericht über die Unterredung mit dem heimgekehrten Asienforscher. Hedin erklärte u. a. folgendes: „Im Unterschied zu der unsicheren Lage im Deutschland von früher hat sich dort jetzt etwas Festes und Bestimmtes herauskristallisiert. Die meisten Deutschen strahlen von Zufriedenheit, und das neue Heer hat die alte Tradition für Disziplin und Organisation geweckt." Das Blatt stellt anschließend daran fest, daß Hedin seine „seit Jahrzehnten allenthalben bekannten Sympathien für Deutschland entwickelte und im gleichen Atemzuge seine warme Sympathie für Hitler erklärte." Ueber seinen Besuch beim Führer erklärt Sven Hedin u. a. „Er hat viele meiner Bücher gelesen und unterhielt sich auch mit großer Kenntnis über Dinge, die meinem Interesse näherlagen." Weiter hob der große schwedische Forscher besonders hervor, daß er überall, namentlich in Deutschland, höchst freundlich und mit Achtung empfangen worden sei. Nach Stockholms „Tidningen" hat das Olympische Stadion in Berlin auf Sven Hedin einen durchaus großartigen Eindruck gemacht. Eine besondere Freude habe es ihm ferner bereitet, als er in Stettin den greisen Feldmarschall von Mackensen gesehen habe, der gar nicht wie ein 86jähriger ausgesehen habe. Anfang nächsten Jahres wird Dr. Sven Hedin seine Vortragsreise insbesondere in Dänemark, Norwegen und Finnland fortsetzen.

5 Provinzialkirchenausschüsse gebildet

Berlin, 20. Dez. Auf Grund des Paragraph 2, Absatz 1 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 3. Oktober ernannte der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, die Mitglieder der Provinzialkirchenausschüsse für die Kirchenprovinzen Pommern, Sachsen, Mark Brandenburg, Ostpreußen und Schlesien.

Mit der Bildung der Provinzialkirchenausschüsse ist ein weiterer Schritt zur Ordnung innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche getan. Die Provinzialkirchenausschüsse sind in vollem Einvernehmen mit dem Landeskirchenausschuß gebildet worden. Soweit die Ausschüsse noch nicht ihre vollständige Mitgliederzahl besitzen, sollen sie aus den Gruppen der Deutschen Christen und der Bekenntnisfront ergänzt werden. In den übrigen Ausschüssen sind alle Gruppen vertreten; ein erfreuliches Zeichen für die fortschreitende Versöhnung und Befriedung innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche.

Die Mitglieder der Provinzialkirchenausschüsse sind weit über die engeren Grenzen ihres Berufes hinaus bekannte und geachtete Persönlichkeiten. Der bekannte, jetzt in den Provinzialkirchenausschuß Mark Brandenburg berufene Generalforstmeister von Keudell hat sich auch in kirchlichen Kreisen einen Namen gemacht. In der evangelischen Kirche Bayerns ist Ministerialrat Engert als ehemaliges Mitglied der bayerischen Landessynode bekannt. Aus dem bayerischen Justizdienst wurde er, der alter Parteigenosse und Träger des goldenen Ehrenzeichens ist, als Ministerialrat ins Reichsjustizministerium berufen. Ministerialdirektor Dr. Dr. Conze war früher Präsident des evangelischen Bundes. Superintendent Riehl ist Verbandsführer der preußischen Pfarrervereine und Superintendent Klein der Leiter des Bundes evangelischer Pfarrer im Dritten Reich. Er hat 1933 kommissarisch die Geschäfte des lutherischen Mitgliedes des geistlichen Ministeriums wahrgenommen.

Oesterreichische Wehrfragen vor dem Bundesrat

Wien, 20. Dez. Im Bundestag sprach am Donnerstag bei der Haushaltsaussprache der Stabschef der neugegründeten Miliz, Generalmajor Kubena. Die Wiedereinführung des Einjährig-Freiwilligen-Jahres, sowie die Heranziehung von Reserveoffizieren zu Waffenübungen habe die Sicherstellung des erforderlichen Mehrbedarfs an Offizieren ermöglicht. Die vormilitärische Jugenderziehung habe äußerst günstige Vorbedingungen für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geschaffen. Der Redner verwies auf einige in der letzten Zeit getroffene Maßnahmen, so vor allem auf die Umwandlung der sechs Brigaden in sieben Divisionen und auf die Aufstellung der schnellen Division und der Luftstreitkräfte. Eine Stärkung werde die Landesverteidigung auch durch die in Bildung begriffene Miliz erfahren. Infolge Mangels an Mitteln sei Oesterreich gezwungen, die allgemeine Wehrpflicht abschnittsweise durchzuführen. Aber auch dabei würden erhöhte Aufwendungen für die Wehrmacht notwendig sein.

Reichsappell zum Reichsberufswettkampf

Selzner und Axmann vor den Gauwettkampfausschüssen

Berlin, 20. Dez. Vom 19. bis 21. Dezember findet in den Pharussälen in Berlin eine Arbeitstagung von mehr als 400 Gauwettkampfausschußmitgliedern aus dem ganzen Reich statt, auf der vor der Durchführung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend nochmals die grundsätzlichen und praktischen Richtlinien einheitlich festgelegt werden.

Obergebietsführer Axmann bezeichnete es als symbolhaft, daß die Jugend zur Vorbereitung der sozialistischen Aktion des Berufswettkampfes an einer Stätte zusammenkomme, an der eine entscheidende Schlacht gegen den Bolschewismus gewonnen wurde. Die soziale Arbeit der Jugend habe nichts mit Fürsorge und Wohlfahrtsunterstützung zu tun, sondern stehe unter dem Grundsatz der Leistung. Die deutsche Jugend der Stirn und der Faust, die einst durch den von beiden Seiten geführten Klassenkampf getrennt war, sei auf der Ebene der Leistung wieder zu einer Einheit zusammengeschmiedet worden. Das äußere Zeichen dafür sei die Durchführung des Reichsleistungswettkampfes der Studierenden im Rahmen des Reichsberufswettkampfs der deutschen Jugend.

Hauptamtsleiter Selzner betonte, daß die Jugend mit dem Reichsberufswettkampf auf dem richtigen Wege sei, den nationalsozialistischen Menschen zu formen. Er gab sodann in großen Zügen einen Ueberblick über die Schulungsarbeit der NSDAP., beginnend mit den ersten Sprechabenden der Kampfzeit, und kündigte an, daß am 1. April 1936 zum erstenmal 1500 Männer der Bewegung im Alter von 25 bis 36 Jahren ohne Ansehen des Bildungsganges und der Parteitätigkeit für eine einjährige politische Ausbildung auf die drei Schulungsburgen der NSDAP. einrücken würden. Bestimmend für die gesamte Schulung der NSDAP. und der DAF. sei stets gewesen, daß der Glaube allein nicht genüge, sondern daß erst Glaube und Können gemeinsam den Menschen befähigten, die nationalsozialistische Gesinnung in die Tat umzusetzen. Der Reichsberufswettkampf werde nicht auf die Jugend beschränkt bleiben, sondern auch die Gesellen und Meister sollten in Idealkonkurrenz miteinander treten. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Appell an das soziale Führerkorps der Jugend, durch den Berufswettkampf und die fachliche Fortbildung die Arbeitskräfte der Jugend und damit des kommenden Deutschland bis zur höchsten Vollendung zu steigern.

Richtfest am Haus der deutschen Erziehung

Bayreuth, 20. Dez. Das Richtfest des Bücherei- und Lehrmittelgebäudes, das neben dem Haus der deutschen Erziehung ersteht, wurde Freitag im Beisein zahlreicher Ehrengäste festlich begangen. Nach dem Entwurf des Architekten Reißinger und unter der Bauleitung des Regierungsbaumeisters Locke ist der stattliche Neubau entstanden, der bei 60 Meter Länge und 15 Meter Breite das Haus der deutschen Erziehung flankiert und zur Aufnahme der Bücherei und Lehrmittel des NSLB. dienen soll. In knapp vier Monaten wurde von 120 Arbeitern der Rohbau fertiggestellt. Bei dieser Gelegenheit sprach zum erstenmal in seiner neuen Amtstätigkeit Gauleiter Waechtler. Sein erstes Gedenken galt seinem verewigten Vorgänger, Hans Schemm, auf den der Plan zu diesem Bau zurückzuführen ist. Seine dann an die Arbeiterschaft, die Erzieherschaft und das ganze deutsche Volk gerichteten Worte gipfelten in der Feststellung, daß Adolf Hitler zugleich der erste Arbeiter und der erste Erzieher des deutschen Volkes ist. Die schlichte Feier schloß mit einer Huldigung für den Führer.

Aus der Geschichte des „Schweinemordes"

Berlin, 20. Dez. Vom Reichsnährstand wird im Zusammenhang mit der Einsetzung des Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung des Schweinemordes während des Weltkrieges an das Wort des Reichsbauernführers auf dem Dritten Reichsbauerntag erinnert, daß die heutige Verknappung in der Fettversorgung in Deutschland zurückgehe auf die geradezu sträfliche Vernachlässigung der Erzeugung von Fett aus der deutschen Landwirtschaft in den Jahrzehnten vor der nationalsozialistischen Machtübernahme. Die landwirtschaftlichen Kreise, die seit langem davor gewarnt hatten, die deutsche Fleisch- und Fettversorgung in umfangreichem Teil auf ausländischen Futterlieferungen aufzubauen, seien geradezu verhöhnt worden im Sinne des von dem führenden freiwilligen Abgeordneten Gotheim noch 1912 geprägten Satzes: „Das patriotische Geschrei, daß für den Kriegsfall die heimische Landwirtschaft den Bedarf des deutschen Volkes decken müsse, ist „eitel Humbug". Die letzte große Entscheidung vor dem Kriege über die kommende Fleisch- und Fettversorgung sei 1902 beim Kampf um den Bülow'schen Zolltarif gefallen. Zu spät habe man sich an das Wort des Generalfeldmarschalls von Moltke erinnert, daß, wenn die deutsche Landwirtschaft Heer und Volk nicht mehr unabhängig vom Ausland ernähren könne, wir jeden Feldzug schon verloren hätten, bevor noch der erste Kanonenschuß gefallen sei. Die Unterlassungen der Vorkriegszeit seien durch verhängnisvolle Fehlgriffe nach Kriegsbeginn noch verschlimmert worden. So sei bekanntlich unter Führung einerseits der Linksparteien und andererseits von Professoren und Hochschullehrern, wie Ballod, Eltzbacher, Kuczynski und Sering mit der Begründung, daß das Schwein dem Menschen die Kartoffeln wegfresse, ein Feldzug zur erheblichen Verminderung der deutschen Schweinestapel eröffnet worden. Der preußische Minister des Innern von Loebell, der die Volksernährung im Kriege anfangs entscheidend beeinflußte, sei schwach genug gewesen, 1915 den großen Schweinemord zuzulassen, ja mit zu betreiben. Wenn gemäß der Zoll- und Handelspolitik der Vorkriegszeit die Fettversorgung die Achillesferse der deutschen Lebensmittelversorgung war, so sei nach den Fehlgriffen von 1915 die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten gewesen. Den Feinden ringsum sei zur Gewißheit geworden, daß sie das deutsche Volk in absehbarer Zeit durch Hunger aufs Knie zwingen könnten. Die Systemregierungen hätten die Lehren von Krieg und Inflation in den Wind geschlagen. Erst der Nationalsozialismus habe aus den Lehren der Vergangenheit die Schlußfolgerungen gezogen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Schafft Weihnachtsfreude, gebt freudig bei der Sammelaktion der H. J.

Durlacher WHW zu Weihnachten

Schnee ist über Nacht gefallen. Schwer wuchtet er auf den Dächern und die bleichen Farben des Herbstes sind einem leuchtenden, blendenden Weiß gewichen. Und so hell wie die Natur ist es auch in den Herzen der Menschen geworden. Denn jetzt erst ist es richtig weihnachtlich, jetzt ist Weihnachtsstimmung da. Durch den rieselnden Fall der Flocken, die noch immer vom lichtgrauen Himmel tanzen, scheint ein besonderer Glanz zu dringen — Weihnachtsglanz. Und er bewirkt, daß alles freundlicher, hoffnungsvoller drein sieht.

Während sich Alt und Jung auf das Fest vorbereitet, mit allen Gedanken und Fasern des Herzens der Weihnacht entgegenfiebert, gleiten die Gedanken wohl auch mal hin zu jenen, denen kein froher Hoffnungsschimmer das Fest verklärt; jenen Armen und Aermsten unseres Volkes, die in bitterer Not mit brennenden Augen in das Geriesel der Flocken starren und dabei keine anderen Gedankenhaben, als ewig das trostlose: Jetzt ist der Winter richtig da! Wie lange werden die Brennstoffvorräte halten? Und jetzt geht das weiße Naß so niederträchtig durch mein kaputten Schuhsohlen. Und der Frühjahrsmantel ist auch kein besonders guter Schutz mehr.

In Not und Finsternis und Ausweglosigkeit sollen sie ihre Weihnachten feiern, sie, die doch unsere Nächsten sind? Nun, wir können uns beruhigen: auch ihnen wird am heiligen Abend ein Freudenlicht leuchten, wenn auch klein und bescheiden, so wird es doch ihre frierenden Seelen wärmen und ihnen Trost geben, daß sie nicht ganz allein und verlassen sind. Mit liebevoller Sorgfalt und nie ermüdender Umsicht hat das WHW seine Vorkehrungen zum Fest getroffen.

In der Adolf Hitlerstraße 61 sitzen wir dem Ortsbeauftragten des WHW in Durlach gegenüber. Er kommt gerade wieder von einem schweren Gang, auf dem er für seine armen Schäflein etwas herauszuholen versucht. Und zwischen etlichen Telephongesprächen, dem Erteilen immer neuer Anweisungen und während er im Geiste schon bei seinem nächsten Gang ist, erzählt er uns von den Vorbereitungen zum Fest, mit dem das Durlacher WHW den Bedürftigen eine Freude bereiten will.

Am Donnerstag hat ja mit gewaltiger Stoßkraft die Sonderaktion der HJ eingesetzt: soweit sich bisher übersehen läßt, wird ihr ein voller Erfolg beschieden sein. Am Mittwoch und Donnerstag wurde eine große Spendenausgabe durchgeführt, am Montag wird ihr eine weitere folgen, bei der besonders Fett verteilt werden wird. Aber nicht nur Fett wurde verteilt, sondern in den Paketen fanden sich Mehl, Lebensmittel und alles mögliche andere. Daneben werden, soweit sie vorhanden sind, Kleider ausgeteilt. Als Sondergabe werden Kohlen zur Ausgabe gebracht.

Von all dem erzählt Pg. Balschbach. Erwähnt, daß ja der Arbeitsdienst schon eine Bescherung armer Kinder durchführte, daß diesem am gestrigen Freitag die Landespolizei folgte. Er erzählt von der Gebefreudigkeit der Durlacher, die sich gerade wieder bei der Sammlung zu den Weihnachtsliebesgaben besonders deutlich erwies, er spricht aber auch von jener Verständnislosigkeit, die immer nur rechnet: Wo mögen bloß die Unsummen der gesammelten Gelder hinkommen?, sich aber gar keine weiteren Gedanken darüber machen, welch große Unsummen dazu nötig sind, die große Zahl der Bedürftigen zu bescheren. Denn in Durlach, dessen Industrie ja zu großen Teilen von der Ausfuhr lebte, sind es immer noch 5300 Bedürftige, die alle eine kleine Weihnachtsfreude erhalten sollen.

Die größte Freude wird das WHW wohl aber am Sonntag bereiten, wenn es 1000 bedürftige Kinder in der Festhalle mit ihren Eltern zu einer Weihnachtsfeier mit Bescherung versammeln wird. Fleißige Hände sind dabei, die Festhalle auszuschmücken, sodaß der Eintretende sofort in weihnachtlich-feierliche Stimmung kommt. Die NS-Frauenschaft hat sich zur Verfügung gestellt und verpackt die Weihnachtspakete, die zur Verteilung kommen sollen. HJ, BDM, die Standartenkapelle 109 und andere werden ein weihnachtliches Programm bestreiten, fröhliche Lieder werden durch die Halle klingen — und dann, zum Schluß, wird der Nikolaus erscheinen und wird die Bescherung durchführen. Wir wollen von dem Inhalt der Pakete nichts verraten, um die Ueberraschung nicht zu verkleinern. Welch große Organisationsarbeit aber dazu gehört, 1000 Kinder ordentlich zu bescheren, davon konnten wir uns selbst überzeugen. Streng ist Vorsorge getroffen, daß nicht Unberechtigte sich eindrängen können.

Bei einem Rundgang durch die Werkstätten des WHW-Weihnachtsmannes fanden wir dann all das Gehörte bestätigt. In dem bescheidenen Hause in der Adolf Hitlerstraße sind die im Laufe der Sammlungsaktionen eingegangenen Spenden, soweit sie noch nicht zur Verteilung gelangten, aufgespeichert. Da ist die Schuhkammer; in einem andern Raum stauen sich Lebensmittel auf großen Regalen, schön getrennt und übersichtlich. In einem anderen Zimmer sitzen Helfer, die die Organisation durchführen. Von einem Zimmer geht es ins andere. Der uns führende Helfer des WHW — er hat hier den großartigen Titel Lagerverwalter — erzählt uns von seinen Freuden und Leiden, von der gewaltigen Arbeit des Sortierens der eingegangenen Spenden; denn man kann ja Sachen für einen 5jährigen nicht mit Anzügen ausgewachsener Frauen zusammen tun und so weiter. Das ist eine mühevolle Arbeit, bis alles an seinem richtigen Fleck liegt, sodaß bei Bedarf ein Handgriff genügt, um das Geforderte zu haben. Der Mann erzählt uns aber auch von denen „Volksgenossen", die das WHW immer noch mit einer Entrümpelungsanstalt verwechseln, die total unbrauchbare Sachen abliefern, die nicht mehr zu stopfen und zu flicken sind, die man eben einfach nur verbrennen kann.

Und dann stapfen wir durch den Schnee hinüber, wo die NS-Frauenschaft ihr Quartier aufgeschlagen hat: in die Kirchstraße 13. Hinten, in einem Anbau ist noch einmal eine Kleiderkammer. Auf langen Gestellen hängen die verschiedenen Kleidungsstücke, alle mit Bezeichnungen; etwa: Knaben, 5—8 Jahre usw. Und vorn dann, in einem kleinen Saal und einem daran stoßenden Zimmer sind die Frauen beschäftigt, die Liebesgaben für die Weihnachtsbescherung zu verpacken. In dem kleinen Zimmer ist der reinste Spielzeugladen; Spiele türmen sich da auf den Tischen, neben Kinderbüchern, glänzen in einer Schachtel die bunten Lacke von Bällen. In einer Ecke hat sich ein richtiger Zoo breit gemacht, da winkt der Teddy einem mächtigen Stofflöwen zu, der ihn aber gar nicht beachtet, sondern majestätisch nach einem Schaukelpferd schaut. Hundle aller Rassen drängen sich in dem Gewimmel, das sich dann weiter nach vorn in die niederen Tiere der Holzenten und Zelloloidschwäne verliert. Unter den Tischen schauen vielversprechende Griffe von Puppenwagen hervor und ihre Insassen haben sich gerade zu einem kleinen Kaffeklatsch am andern Ende des Tisches versammelt. Eins nach dem andern der Stücke tritt seine Wanderung in den Saal an, wo es, eingehüllt in weißes Papier und mit einer Nummer bezeichnet schlafen darf, bis es am Sonntag zu neuem freuden- und leidenreichen Leben erweckt wird.

So sieht man also, daß Durlach seine unter der Not leidenden Volksgenossen nicht vergißt. Noch manches wird sich zum Fest vollziehen, das unter dem Motto des Gedenkens der Notleidenden steht. So werden am heutigen Samstag die Schulkinder sammeln und die HJ am Sonntag vormittag ihre Abschlußsammlung vollziehen. Für besonders Bedürftige werden auch besondere Ueberraschungen vorbereitet. Aber hier beginnt die stille Arbeit, der persönlichen Fürsorge der NSV; hier wollen wir nicht eindringen. Wie wir unsere Schritte heimwärts lenken, nehmen wir das beruhigende Gefühl mit uns: Wir können Weihnachten ohne störende Gewissensbisse feiern, daß da irgendwo im Dunkein Menschen sind, für die es keine Weihnachten gibt. Der Stern, der uns Freude gibt, wird auch ihnen leuchten. Daß er ihnen immer zu Weihnachten leuchte, liegt an uns, wie weit wir bereit sind, ihre Mühsal mit zu tragen.

Zur Volksweihnachtsfeier der NSDAP am 22. Dezember in der Festhalle

Im Gegensatz zu vielleicht da und dort stattfindenden Volksweihnachtsfeiern, zu denen alle Volksgenossen geladen sind, muß in Durlach insofern eine Ausnahme gemacht werden, als zu diesen 2 Veranstaltungen nur die hierzu eingeladenen Kinder mit ihren Eltern eingeladen und damit auch zugelassen sind. Warum? **Fast 1000 Kinder werden am Sonntag beschert, nachdem im Verlauf der vergangenen Woche die vom WHW. Betreuten ihre Sonderspende erhalten haben.** Diese 1000 Kinder mit ihren Angehörigen in der Festhalle unterzubringen, ist nur dadurch möglich, daß in 2 Veranstaltungen mit demselben, vom Gaukulturwart der NSDAP. hierfür aufgestellten Programm, die Bescherung vor sich geht.

Um 3 Uhr nachm. beginnt die 1., — Ausweis **gelb**, und um 5¼ Uhr die 2. Weihnachtsfeier für die Kinder mit **rotem Ausweis.** Saalöffnung jeweils 20 Minuten vor Beginn. — Platz erhalten durch diese Art der Durchführung alle Geladenen, den Anordnungen der P. L. ist im Interesse einer glatten Abwicklung, **gerade der Bescherung**, Folge zu leisten! —el.

Aus Stadt und Land

Zur Beachtung!

Bei Schneefall und Bildung von Glatteis sind Gehwege und Straßenübergänge vom Schnee zu reinigen bezw. mit abstumpfendem Material also Sand, Asche usw. — kein Salz oder Sägmehl — zu bestreuen. Verpflichtet sind hierzu in erster Linie bei Vermeidung von Schadensansprüchen von Verunglückten, die Haus- und Grundstückseigentümer. Außerdem ist das Rodeln, Schlittschuhlaufen, Schneeballwerfen usw. auf öffentlichen Wegen und Straßen verboten.

Bei Vermeiden von polizeilichen Einschreitens ist die Einwohnerschaft gehalten, diese eben genannten Vorschriften zu beachten.

*

Durlach, 21. Dez. (Schneefall.) Der seit einigen Tagen einsetzende Schneefall, hüllte eine dichte Schneedecke über Stadt und Land, Flur und Feld, sodaß unsere alte Markgrafenstadt sich dem Auge in einem schmucken Winterkleid präsentierte, welches durch die tiefverschneiten Hänge unseres Turmberges eine stimmungsvolle Umrahmung erhielt und den Anschein erweckt, als ob uns Frau Holle in diesem Jahre eine „weiße Weihnacht, bescheren will. Hoffentlich hält das Winterwetter, das wie immer von unserer Jugend mit freudigem Jubel aufgenommen wurde, etwas an, damit auch die Anhänger und Freunde des weißen Sportes Gelegenheit zu der schon längst mit Sehnsucht erwarteten Betätigung über das kommende Wochenende bezw. die Weihnachtsfeiertage finden.

Erfassung der Jahrgänge 1913 u. 1915 in Karlsruhe und Durlach

Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 in Karlsruhe werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich zum Zwecke der Anlegung des Wehrstammblattes persönlich auf dem Polizeipräsidium, Erdgeschoß, Zimmer 16, vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 14½—18 Uhr, Samstags nur vormittags anzumelden und die in der Bekanntmachung vom 29. 11. 1935 verzeichneten Papiere mitzubringen haben.

Die Erfassung der Dienstpflichtigen in der Stadt Durlach erfolgt in der Zeit vom 2.—6. Februar 1936 auf der polizeilichen Meldestelle, Herrenstraße 11, in Durlach. Die Reihenfolge der aufgerufenen Dienstpflichtigen, sowie die mitzubringenden Papiere sind aus den auf den Polizeiwachen und Gemeindesekretariaten angeschlagenen amtlichen Bekanntmachungen zu ersehen.

Durlach-Aue, 21. Dez. Am morgigen Sonntag kann Herr Franz Hetzler, Mineralwassergeschäft, Schwarzwaldstraße 99, seinen 50. Geburtstag im Kreise seiner Familie begehen.

*

Großkundgebung der Ortsbauernschaften Durlach und Durlach-Aue

Die Ortsbauernschaften von Durlach und Durlach-Aue hatten zu einer Großkundgebung in den Saal des Deutschen Hauses in Durlach-Aue aufgerufen. Nach Begrüßung durch Ortsbauernführer Postweiler sprach als erster Redner Kreisbauernführer Kammerer über das Thema „Hinein in die Erzeugungsschlacht". Der Redner hob hervor, daß in diesem Jahre die Erzeugungsschlacht eine andre Form habe, wie im letzten Jahre. Unser Volk ernähren wir heute schon zu 80 % aus der eigenen Produktion, es muß gelingen, die restlichen 20 % auch noch zu schaffen. Jeder Bauer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das große Werk gelingt. Scharf wandte sich der Redner gegen die Hamsterer. Er vertritt weiter und begründet auch die Forderung von Neuland. Mit dem Appell an die Bauern der Volksgemeinschaft gegenüber ihre Pflicht zu tun, denn dann wird auch die zweite Erzeugungsschlacht gewonnen, schloß der Redner seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Nach dem Kreisbauernführer nahm Schulungsleiter Eisinger das Wort zu seinem Referat über „Das bäuerliche Bluterbe". Wir bauen das Dritte Reich nicht für uns auf, sondern für unsere Kinder und Kindeskinder, denen wir ein Erbe hinterlassen wollen, auf das sie stolz sein können. Die Wehrfreiheit haben wir uns geschaffen, die Nährfreiheit muß folgen. Hierzu gehört ein gesunder Bauernstand, für den die Gesetze von Blut und Boden heilige Pflicht sind. Der Redner zeigte hier an geschichtlichen Beispielen wie große mächtige alte Völker untergegangen sind, als sie sich mit fremden Rassen, vor allem nichtarischen Völkern zu vermischen begannen. Auch Deutschland stand vor dieser Katastrophe. Die Zersetzung der Rasse, die der Bauer beim Vieh ablehne, sei auch Naturgesetz für den Menschen. Das Reichserbhofgesetz soll den Blutquell des Deutschen Volkes ausgraben. Grund und Boden gehört dem deutschen Volk. Die Jugend verankert diese Gedanken, sie muß in diesen Gedanken erzogen werden. Deshalb ist unsere rücksichtsloseste Forderung, daß die ganze deutsche Jugend in die Hitlerjugend kommt. Sich aufzuopfern für Deutschland, das muß der Glaube, der Wille aller sein. Wenn jeder deutsche Volksgenosse nach dem Gesetz des Blutes handelt, dann wird das Ziel, das tausendjährige Reich deutscher Nation, erreicht werden. Auch hier folgte starker Beifall, den trefflichen Worten. Ortsbauernführer Postweiler schloß mit einem Siegheil die Veranstaltung. —a—

*

Karlsruher Polizeibericht vom 21. Dezember 1935.

Verkehrsunfälle: Auf dem Bahnhofplatz bei der Bahnhofstraße stieß gestern ein Personenkraftwagen, dessen Führer das Vorfahrtsrecht eines Lastkraftwagens nicht beachtete, mit letzterem zusammen, wobei an beiden Fahrzeugen ein Gesamtschaden von etwa 500 RM. entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Infolge der glattgefahrenen Fahrbahn fuhr gestern gegen 13,30 Uhr in der S-Kurve beim Rüppurrer Schloß ein Lastkraftwagen gegen einen dort stehenden Gaskandelaber, wobei dieser abbrach und der Lastkraftwagen beschädigt wurde. Der Kraftwagenführer gelangt zur Anzeige, weil er seine Fahrgeschwindigkeit nicht der Beschaffenheit der Fahrbahn angepaßt hatte.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen kam es gestern gegen 16,30 Uhr auf der Kreuzung Linkenheimer Landstraße und Horst Wesselring. Hierbei erlitt der Führer des Personenkraftwagens einen Schlüsselbeinbruch und sein Mitfahrer Verletzungen an der rechten Hand und am Rücken. Der Personenkraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Personenkraftwagens, weil er dem Lastkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 20./21. 12. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 5 Fußgänger, 14 Fuhrwerkslenker, 26 Radfahrer, 55 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 2 Personen wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Ruhestörung und Beamtenbeleidigung, 1 Person, weil sie in angetrunkenem Zustand auf der Fahrbahn der Rheinstr. herumtorkelte, wobei sie sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer gefährdete.

Festnahmen: 2 Personen wegen verleumderischen Beleidigungen, 1 weibl. Person wegen Diebstahls und Betrugs.

Entführung: Am 19. 12. 1935 wurde die ledige Hausangestellte Zilly Hoenninger von ihrer Dienstherrschaft vermißt. Bei der Hoenninger befand sich noch das 3jährige Kind der Dienstherrschaft. Die Ermittelungen ergaben daß die Hoenninger ihrer hier wohnhaften Mutter angegeben hatte, sie müsse mit dem Onkel des Kindes und einem Unbekannten im Kraftwagen nach Mannheim fahren. Nach den Feststellungen der Polizei in Mannheim, war die Hoenninger mit dem Kind nicht eingetroffen. Die umfassenden Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei u. a. Bekanntgabe durch den Reichssender Stuttgart führten am 20. 12. 35 zur Verhaftung der Hoenninger in Freiburg, wo sie mit dem Kinde in einem Gasthaus übernachtet hatte. Bei ihrer Festnahme hält sie zunächst ihre Angaben aufrecht; sie behauptete sogar noch, sie habe einen Scheck im Auftrag des Unbekannten bei einer hiesigen Bank einlösen müssen. Die Ermittelungen ergaben indessen, daß die Hoenninger den Scheck ihrer Dienstherrschaft entwendet, ausgefüllt, mit ihrem Namen unterzeichnet und eingelöst hatte. Ihre Angaben wegen des Onkels und des Unbekannten erwiesen sich als unrichtig; sie war vielmehr — offenbar durch Abenteurerlust — mit der Bahn nach Freiburg gefahren. Sie wurde inzwischen nach Karlsruhe verbracht und ins Gefängnis eingeliefert.

Verkehrsregelung am Durlacher Tor und in der Robert Wagnerallee.

Die Gleichgültigkeit vieler Volksgenossen gegenüber den Verkehrsvorschriften zeigt sich zur Zeit recht deutlich bei der Neuregelung am Durlacher Tor und in der Robert Wagnerallee. Obwohl in der Robert Wagnerallee auf der Strecke zwischen

Bleib heimattreu — trink Löwenbräu!

Zum Ausschank gelangt jetzt:

Export hell u. dunkel **Bockbier** und das beliebte **Markgraf Karl-Bier** extra stark

„Roter Löwen" Gasthaus z. „Lamm" „Schützenhaus"

Die ersten Weihnachtsgeschenke für den Führer

Der Führer hat eine Abordnung von Thüringer Kindern empfangen, die ihm als Weihnachtsgabe Erzeugnisse der Thüringer Heimindustrie wie Spielzeug und Christbaumschmuck überbrachten. Neben dem mit Lauschaer Glasschmuck geschmückten Weihnachtsbaum der Kreisleiter und Bürgermeister von Sonneberg, der die Kinder nach Berlin geleitet hatte. (Heinrich Hoffmann, M.)

Baden

bld. Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 41 enthält eine Verordnung des Ministers des Innern über die Kehrordnung für die Schornsteinfeger.

*

Karlsruhe, 20. Dez. (Todesfall.) Bürgermeister i. R. Dr. Erich Kleinschmidt, der von 1909 bis 1933 in Karlsruhe amtierte, ist 64 Jahre alt gestorben.

Mannheim, 20. Dez. (Arbeitsdienst bastelt Spielsachen.) Der Arbeitsdienst Mannheim bastelte in den Freistunden etwa 500 Spielsachen, die an Weihnachten bedürftigen Kindern zum Geschenk gemacht werden sollen. Die bereits fertiggestellten Spielsachen, durchweg Puppenbetten, Puppenwiegen, Hampelmänner, Lokomotiven aus Holz und Bleisoldaten, werden jetzt öffentlich ausgestellt.

Mannheim, 20. Dez. (Treibjagd.) Die Stadt Mannheim hatte an einige Jäger Einladung zu einer Treibjagd im Waldpark ergehen lassen. Der Park steht zwar teilweise unter Naturschutz, der übergroße Fasanenbestand machte aber einen Abschuß notwendig, wie auch den zahlreichen Karnickeln zu Leibe gerückt werden mußte. Insgesamt wurden 172 Stück Wild zur Strecke gebracht, die ausnahmslos dem Winterhilfswerk überwiesen werden.

Pforzheim, 20. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) Am Mittwoch letzter Woche stürzte in der Nähe der Eisenbahnbrücke im Stadtteil Brötzingen ein 63 Jahre alter lediger Gärtner infolge eines Schwächeanfalles zu Boden. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er am Mittwoch seiner schweren Verletzung erlegen.

Lörrach, 20. Dez. (Schneebruch.) Die außerordentlichen Schneefälle, die in den höheren Gebirgslagen am Dienstag einsetzten, verursachten im hinteren Wiesental große Schäden. Durch die schwere Last des nassen Schnees zerrissen überall die Telefondrähte, so daß die Ortschaften vollkommen von der Umwelt abgeschnitten waren. Im Bezirk von Schönau lagen die großen Telefonmasten und Lichtmachen um, auf der Straße nach Todtnau versperrten allein 19 umgelegte Telegrafenmasten den Verkehr, die sich auch zum Teil auf die Bahngeleise der Todtnauer Bahn gelegt haben. Sehr groß sind auch die Schäden in den Waldungen, die schwere Schneelast und der starke Sturm riß massenhaft große Bäume um.

Freiburg, 20. Dez. (Gasexplosion.) Mittwoch erfolgte in der Küche eines Hauses in der Kandelstraße in dem Augenblick eine Gasexplosion, als die Wohnungsinhaberin einen Spirituskocher anzündete. Es entstand ein ziemlicher Gebäudeschaden. Die Frau wurde zu Boden geworfen und trug leichte Brandwunden davon. Die Ursache dürfte im undichten Verschluß der in der Küche befindlichen aber nicht benutzten Gasleitung gelegen haben.

Freiburg, 20. Dez. (Von der Höllentalbahn.) Nach der vorläufigen Abnahme im Lieferwerk in Essen wird die Krupplokomotive, die erste der vier elektrischen Höllentallokomotiven, in den ersten Tagen des Januar 1936 nach Freiburg übergeführt werden. Die ortsfesten Anlagen der elektrischen Strecken der Höllental- und Dreiseenbahn samt Badenwerkanschluß sind betriebsbereit. Sofort nach Eintreffen der Lokomotive wird mit den Versuchsfahrten zur Erprobung des Fahrzeugs begonnen werden.

Ottoschwanden, A. Emmendingen, 20. Dez. (Prämie für Seidenraupenzucht.) Dem mit Erfolg in der Seidenraupenzucht tätigen Hermann Bühler hier wurde für gute Leistungen auf diesem Gebiete eine Geldprämie zuerkannt. Bühler betreibt die Seidenraupenzucht nach zielbewußten Grundregeln. Die Zahl der von ihm betreuten Seidenraupen betrug im letzten Sommer ungefähr 16 000 Stück.

Ittersbach, 20. Dez. (Schneeschäden.) Der Schnee, der seit Dienstag abend in großer Menge fiel und 30—40 Zentimeter hoch liegt, richtete großen Schaden an. Viele Bäume in Wald und Feld sind entwurzelt oder ihrer Krone beraubt, weil sie durch die schwere Last abknickten. Auch die Telephon- und insbesondere die elektrischen Stromleitungen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Der ganze Ort war am Mittwoch ohne Licht, weil die Drähte gerissen waren.

Rheinfelden, 20. Dez. (Unfälle beim Wintersport.) Im Ortsteil Nollingen verunglückte ein zwölfjähriger Knabe beim Schlittenfahren so schwer, daß er einen Schädelbruch erlitt. — In Herrischried kam beim Skifahren ein Junge schwer zu Fall und trug einen Oberschenkelbruch davon.

Kappel, 20. Dez. (Arbeitsunfall.) Bei Holzaufbereitungsarbeiten wurde der Arbeiter Franz Greber von einem fallenden Baum erfaßt. Greber erlitt einen schweren Knochenbruch, der seine Aufnahme ins Lahrer Krankenhaus notwendig machte.

Ueberlingen, 20. Dez. (Schwerer Unfall.) Beim Anzünden des Ofens kam in Altheim das 16jährige Dienstmädchen Rosa Weber mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe. Durch eine Stichflamme fingen die Kleider des Mädchens Feuer. Lichterloh brennend stürzte es ins Freie, wo seine Hilferufe wegen der im Nachbarhaus laufenden Dreschmaschine nicht gehört wurden. Schließlich riß sich das Mädchen die brennenden Kleider vom Leibe. Es hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß seine Ueberführung ins Ueberlinger Krankenhaus notwendig wurde.

Karlsruher Jude wegen Mißbrauch des Parteiabzeichens vor dem Pfälzischen Sondergericht

bld. **Karlsruhe,** 20. Dez. Der bereits ganz erheblich vorbestrafte, im Jahre 1891 in Karlsruhe geborene jüdische Vertreter Sally Wollheim stand vor dem Pfälzischen Sondergericht in Frankenthal zur Verhandlung. Wollheim besuchte in den letzten Jahren eine Reihe von Dienstbüros in Kaiserslautern zu dem Zwecke, den Beamten Anzugsstoffe zu verkaufen. Als er am 8. März ds. Js. wieder einmal die Räume einer Dienstverwaltung betrat, trug er das Parteiabzeichen der NSDAP um bessere Geschäfte machen zu können und die Beamten über seine Rassezugehörigkeit zu täuschen. Auf den Vorhalt eines der Beamten, daß er doch Jude sei, maß sich Wollheim die unglaubliche Frechheit zu, sich dies zu verbeten und stellte unter Hinweis auf das Parteiabzeichen der NSDAP dies entschieden in Abrede.

Wegen Mißbrauch des Parteiabzeichens der NSDAP hatte er sich nun vor dem Sondergericht zu verantworten. Er bestritt in der Verhandlung bis zuletzt das Tragen des Parteiabzeichens. Aber seine dauernden Lügen wurden ihm einwandfrei nachgewiesen.

Der Staatsanwalt forderte strengste Bestrafung des Angeklagten und stellte seinen Strafantrag in Höhe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Das Sondergericht Frankenthal fällte folgendes Urteil. Der Jude Wollheim wird zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde mit einem Monat angerechnet.

Winterhilfswerk der Reichsschrifttumskammer

bld. Die Buchspenden der Mitgliedr sind bisher schon mit viel Liebe und Sorgfalt ausgewählt und gegeben worden. Vermißt werden vom WHW. nur Jugend- und Kinderbücher, besonders Märchen- und Bilderbücher, die gerade zu Weihnachten besonders erwünscht sind, sowie auch Bücher für Mütter und Mädchen. Zur Vereinfachung der Buchspenden werden alle Geber gebeten, die Bücher verpackt und mit Aufschrift „Winterhilfswerk" einfach der nächsten Buchhandlung zu übergeben. Die Buchhandlungen sammeln die Spenden und geben sie an die Hauptsammelstelle, den Kreisbeauftragten des Winterhilfswerks in der NS-Volkswohlfahrt, weiter.

Reichsschrifttumskammer:
Der Landesleiter Baden.

Werkbüchereien

bld. Sämtliche Betriebe Badens werden hierdurch aufgefordert, sogleich an die Landesleitung Baden der Reichschrifttumskammer, Karlsruhe, Ritterstr. 22, III, mitzuteilen, ob bei ihnen eine Werkbücherei besteht oder nicht. Wenn ja, so ist anzugeben, ob reine Fach- oder auch Unterhaltungsbücherei und ob die Bücher nur innerhalb des Betriebes oder auch öffentlich ausgeliehen werden.

Reichsschrifttumskammer:
Der Landesleiter Baden.

Ein vorgeschichtliches Gräberfeld bei Immendingen

bld. **Immendingen,** 20. Dez. Das Badische Landesmuseum Karlsruhe hat vor einiger Zeit die Ausgrabung eines bronzezeitlichen Gräberfeldes in den „Steigäckern" an der alten Straße nach Möhringen zum Abschluß gebracht.

Zwei bei Bauarbeiten im vergangenen Frühjahr gefundene Gräber veranlaßten eine Probegrabung im Sommer. Diese übertraf alle Erwartungen und führte zur Freilegung eines größeren vorgeschichtlichen Gräberfeldes. Die Gesamtzahl der aufgedeckten Gräber beträgt 22. Von diesen waren drei völlig leer und weitere fünf mit noch erkennbaren Bestattungen in älterer Zeit geplündert. Die übrigen 16 Gräber waren unberührt. In 12 Gräbern fanden sich Körperbestattungen und in vier Brandbestattungen. Die Tiefe der Gräber schwankte zwischen 0,30 und 0,90 Metern. Die meisten Gräber waren fundleer, doch ließen die Steinkisten große Sorgfalt bei der Bestattung erkennen. In je einem Frauen- und Mädchengrab fanden sich zwei Bronzenadeln. In letzterem auch ein kleines Gefäß.

Besonderes Interesse erregten die Brandgräber, in denen sich am Ende der Kisten in einem durch Steine abgeteilten Raum neben oder ineinander gestellt, elegant geformtes Tongeschirr befand. Das Gräberfeld von Immendingen gehört der Bronzezeit an (1400 bis 1200 v. Chr.).

Die besondere Bedeutung des Fundes liegt in der für diesen Zeitraum fast unbekannten Art der Totenbestattung in „Flachgräbern" unter dem Boden, im Gegensatz zu der großen Anzahl bronzezeitlicher Bestattungen in süddeutschen Hügelgräbern. Die im Kalkschotter gut erhaltenen Bestattungen stellen eine unschätzbare Bereicherung unserer Quellen zur Rassengeschichte jener Keltorillyrischen Bevölkerung in der Bronzezeit Südwestlands dar.

Gedenket der hungernden Vögel!

Die Zeitschrift „Stimmen der Zeit" verboten

Karlsruhe, 20. Dez. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat die Verbreitung der im Verlag Herder u. Co. in Freiburg i. Br. erscheinenden Zeitschrift „Stimmen der Zeit" auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 bis zum 31. März 1936 verboten. Die Zeitschrift hat bereits zweimal beschlagnahmt werden müssen, da sie gegen die Staatsauffassung des Nationalsozialismus Stellung genommen hat.

Mordversuch

bld. **Freistett** (bei Kehl), 20. Dez. (Mordversuch.) Der Schuhhändler Karl Hollensteiner wollte bei dem Ludwig Keck eine längst fällige Forderung für gelieferte Schuhe kassieren. Er traf dort aber niemand an, als zwei Kinder und war bereits wieder im Begriffe, die Wohnung unverrichteter Dinge zu verlassen, als Keck plötzlich zu einer Tür herauskam und auf den Schuhhändler Hollstein mit einem Schemel losschlug. Mit knapper Not konnte er den Angreifer abwehren und das Haus verlassen. Ungefähr 50 Meter vom Hause weg wurde er plötzlich, nichtsahnend, von Keck überfallen u. mit einem Bengel niedergeschlagen. Der Schlag traf ihn auf den Hinterkopf, und Hollensteiner stürzte blutüberströmt zusammen. Ein zweiter Schlag traf ihn auf die Schulter, der, wenn er den Kopf getroffen hätte, unbedingt tödlich gewirkt hätte. Der Angreifer, der schon eine Zeitlang in einer Heilanstalt untergebracht war, hat diese Tat vermutlich in einer Art Geistesgestörtheit ausgeführt. Die Verletzungen, die Hollensteiner erlitten hat, sind ernstlicher Natur.

90. Geburtstag eines Altveteranen

bld. **Lellwangen** (bei Ueberlingen), 20. Dez. In verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit kann hier Gabelmacher Thomas Rinkenburger seinen 90. Geburtstag begehen. Im Feldzug 1870/71 machte er die Belagerung von Straßburg und die Gefechte bei Münchhausen, Epivale, Dijon, Prenvis, Anton, Chateaumont, Vesone, Villersexel und Belfort mit Auszeichnung mit. Vom 18. bis 29. April 1876 wurde er noch zu einer 12tägigen Uebung mit dem Gewehr 71 eingezogen. Auf seine Kriegserlebnisse ist der Jubilar noch außerordentlich stolz.

Die meisten Erbhöfe Badens

bld. **Tauberbischofsheim,** 20. Dez. Wie der Vorsitzende des Anerbengerichts bekannt gibt, umfaßt der Bezirk Tauberbischofsheim rund 500 Erbhöfe. Damit ist er der erbhofreichste Bezirk Badens. Diese Feststellung ist umso bemerkenswerter, als bei Anlegung der Erbhofrolle mehrere hundert Bauernhöfe abgelehnt werden mußten, die ursprünglich als Erbhöfe vorgesehen waren.

Elefanten im Odenwald

bld. **Aus dem Odenwald,** 20. Dez. Wanderst Du durch das Tal der Mümling, durch die Odenwaldstädtchen Erbach, Michelstadt, Höchst, König und wie sie alle heißen, so kannst Du an vielen Häusern einen kunstvoll geschnitzten Elefanten sehen. Es ist das Symbol der Odenwälder Elfenbeinschnitzer, deren kunstvolle Erzeugnisse von hier in alle Welt gehen. Es ist eine alte Geschichte um diesen Elefanten im Odenwald. Ein Erbacher Edelmann, der Graf Franz zu Erbach, war für allen Fortschritt aufgeschlossen und hat nicht nur die Lage der Landwirtschaft gehoben und Straßen gebaut, sondern auch die Elfenbeinschnitzkunst im Odenwald eingeführt. Nach alter Familiensitte selbst in einem Handwerk ausgebildet, wurde der Graf später Obermeister der Drechslerzunft und brachte es in der Kunst des Beinschnitzens zu beachtlicher Fertigkeit. Das Museum im gräflichen Schloß zu Erbach bewahrt heute noch einige herrliche Arbeiten auf.

Das kostbarste Material der Odenwaldschnitzer ist so das Elfenbein, aber auch anderes Beinmaterial u. Kunstharz werden verarbeitet. Während man früher als Massenartikel je nach der Mode Rosen, Hirschbroschen und andere Schmuckstücke herstellte, sind in letzter Zeit besonders die Edelweißabzeichen gefragt, die in großen Mengen hergestellt und in alle Welt versandt werden. Daneben gibt es selbstverständlich auch zahlreiche andere kunstvolle Beinschnitzereien, die von der Werkstatt des Odenwaldschnitzers ihren Weg in die Welt nehmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von einer Lawine verschüttet. Infolge starker Schneefälle ist in der Umgebung der Stadt Görz der Straßenverkehr an verschiedenen Stellen unterbrochen worden. Die Schneehöhe beträgt im Grenzgebiet über einen Meter. Auf dem Bogatin verschüttete eine Lawine in 700 Meter Höhe zwei italienische Soldaten.

Raubüberfall in Paris. Ein dreister Raubüberfall wurde am Freitag morgen auf einen Lieferwagen verübt, in dem der Kassierer einer Firma und die Hauptbuchhalterin Platz genommen hatten, um die Löhnung für die Angestellten auf die einzelnen Filialen des Geschäfts zu verteilen. Ein Privatwagen, in dem fünf Verbrecher saßen, drückte den Lieferwagen hart an den Bordstein. Dann sprangen die fünf Burschen aus dem Wagen und stürzten sich mit vorgehaltenem Revolver auf ihre Opfer. Die Buchhalterin erhielt einen Schuß in den Mund; dem Kassierer entrissen sie den Geldsack mit fast 100 000 Francs Inhalt und schon wenige Sekunden später waren sie mit ihrem Wagen verschwunden.

Bergwerksunfall in der Tschechoslowakei. Auf dem Pluto-Schacht bei Wiese im Bezirk Brüx riß das Seil einer Förderschale, auf der drei Arbeiter in den Schacht einfuhren. Die Förderschale sauste 300 Meter in die Tiefe. Die drei Arbeiter wurden zerschmettert.

Wissenswertes Allerlei

Die Regierungen fast aller Länder waren im 17. Jahrhundert gegen das Rauchen feindlich eingestellt. In Persien wurden Raucher an den Pfahl gebunden und mußten eines qualvollen Todes sterben.

*

In Siam ist es allen männlichen Dienstboten untersagt, einen Hut oder eine andere Kopfbedeckung zu tragen.

*

Bei etwa zwei Dritteln der Bevölkerung der Erde ist es ein wichtiges Glied der Trauungszeremonie, daß Braut und Bräutigam aus dem gleichen Pokal trinken. Meist ist das Getränk alkoholischer Art, bei einigen Völkerstämmen aber trinkt das Brautpaar auch Tiermilch oder Milch von Kokosnüssen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weihnachten 1935

Zum günstigen Einkauf für den Weihnachtstisch empfehlen sich:

Sie treffen das Richtige

und erfüllen die Erwartung Ihres Kindes, wenn Sie **1 Feldflasche, 1 Fahrtenmesser, Kochgeschirr,** alles vorschriftsmäßig für die H.-J. oder **1 Luftgewehr — Heller Stahlbaukasten Dux Flugzeug-Baukasten, Märklin Baukasten, Werkzeug- od. Laubsägegarnitur Rodelschlitten oder Schlittschuhe** schenken von

Melang & Steponath

Eisenwaren — Werkzeuge — Beschläge

Kennst Du erst,
aufst Du stets,
ünftig ohn' zu suchen:
önigs Torten
önigs Eiernudeln
önigs Honigkuchen!

Bäckerei, Konditorei F. König
am Schloßplatz

Weihnachtsgeschenke die Freude bereiten!

Briefpapier in Blocks u. Packungen, **Füllfederhalter — Füllbleistifte, Amateur-Alben, Bilder, Mal-, Poesie- u. Tagebücher, Mal- und Zeichenartikel, Schreibzeuge, Gesellschaftsspiele** u. s. w. **Jugendschriften, Romane, Gesangbücher, Magnitikate** finden Sie im Spezialgeschäft in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Papierhandlung Fa. Karl Walz
Inh. G. Hohly, Adolf Hitlerstraße 56.

Zum Weihnachtsfeste!

Große Auswahl in Geschenkartikel, wie Bleikristall, Speiseservice, Kaffeeservice, Gedecke, Keramik, sowie Haus- u. Küchengeräte von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Kaufhaus
G. Wasserkampf
Durlach, Telephon 490, Adolf Hitlerstraße 52
Ausgesuchte Gegenstände werden bei kleiner Anzahlung zurückgelegt.
Beachten Sie die Fenster.

Schenkt immerwährende Freude!

Ein paar Rollfilme / Ein Album
Eine Vergrößerung / Ein Stativ
Ein Photoapparat

schaffen Erinnerungen für spätere Jahre!

Foto Vogt, Adolf Hitlerstr. 42
Weihnachtsgeschenke für jeden Geldbeutel!

Nützliche Geschenke, die Freude bereiten!

Taschentücher / Handtücher / Frottiertücher
Tischdecken / Tafeltücher / Teegedecke
Trägerschürzen / Kleiderschürzen / Schlüpfer
Damen Tag- u. Nachthemden / Herren-Nachthemden
Unterwäsche / Einsatzhemden
Damastbezüge / Kopfkissen / Bettücher
Schlafdecken / Woll- und Kamelhaardecken
Pyjamaflanelle / bedruckte Waschsamte u. Welliné für Morgenröcke usw.

Aug. Burkhardt
VORM. LOUIS LUGER

Herrenstraße 1, neben der Einhornapotheke.

Ratgeber für Geschenke

Ein Weihnachtsgeschenk, das besondere Freude bereitet ist:
eine herrliche Tischuhr
eine moderne Armbanduhr
ein hübsches Schmuckstück
oder
ein gutes Besteck.

Reiche Auswahl bei mässigen Preisen und reellen Qualitäten empfehlen die Fachgeschäfte:

K. Hessler, am Marktplatz
Paul Kraus, Kelterstraße 36
H. Meißburger, Adolf Hitlerstr. 38
A. Schäfer, Adolf Hitlerstraße 82
F. Ohneberg, Adolf Hitlerstraße 76
W. Schwender, Adolf Hitlerstr. 6

Schenkt Nützliches!

Haushaltwaagen, Messerputzmaschinen
Kaffeemühlen, Fleischhackmaschinen
Teigrührschüsseln
Wärmflaschen, Ofenschirme
Kohlenkasten, Kohlenherde, Gasherde
Oefen
aus dem führenden
Haus- u. Küchengeräte-Spezialgeschäft

Melang & Steponath

Wer zu prüfen versteht, wählt QUALITÄT
also **Salamanderschuh**
im Schuhhaus Gottfried Stiefel
Durlach, Adolf Hitlerstraße 21

Praktische Weihnachtsgeschenke sind
Offenbacher Lederwaren
und **Reiseartikel,** sowie **Chaiselongue-Decken, Bettvorlagen, — Läufer — Linoleum** und **Stragula** von
D. Funck

Abonnenten
Kauft bei unseren Inserenten!

SPIELWAREN

finden Sie in reicher Auswahl wie:
Charakterpuppen, Eisenbahnen, Cell.-Baby Märklin-Baukasten, Puppenwagen Fahrräder, Puppengeschirre, Roller, Gesellschaftsspiele, Burgen, Tisch-Tennis, Soldaten
und anderes mehr
Besichtigung der Spielwaren-Ausstellung ohne Kaufzwang.

Kaufhaus G. Wasserkampf
Durlach Tel. 490 Adolf Hitlerstraße 52
Besichtigen Sie bitte meine Fenster.

Wetterprophet Weihnachtsmann

Wie die zwölf Nächte, so die zwölf Monate

Der Volksglaube der laienhaften Wetterprophezeiung kennt 84 bestimmte Tage im Jahr, die sogenannten „Lostage", deren Wetter für die Witterung der übrigen Jahreszeit maßgebend sein soll. Unter den Lostagen finden wir auch die zwölf Tage und Nächte, die der Christnacht folgen. Die Bedeutung dieser Tage wird leicht erklärlich, wenn man in Betracht zieht, daß das Weihnachtsfest zugleich den Anfang des germanischen Jahres bildete.

Wenn die Bauernregel noch heute sagt, daß das Wetter der Nächte von Christnacht bis Heilige Drei Könige die Wetterlage der kommenden zwölf Monate andeute und beispielsweise Nebel und Schlechtwetter an diesen Tagen ein ungesundes Jahr vorhersagen, so ist diese Wetterregel schon von unseren Vorfahren erprobt worden. Jede einzelne dieser Nächte soll für einen Monat des Jahres bestimmend gewesen sein. Die Christnacht machte hierbei den Anfang. Wie in ihr das Wetter von sechs Uhr abends bis Mitternacht war, so sollte es auch im ersten Viertel des Januars sein. Wie von Mitternacht bis sechs Uhr morgens im zweiten Viertel, von morgens bis mittags im dritten und von mittags bis abends 6 Uhr im letzten Viertel des Januars. In der gleichen Reihenfolge gaben dann die übrigen elf Tage das Wetter von Februar bis Dezember an. Besonders wichtig für die Gültigkeit dieser Wetteranzeige war noch der 6. Januar, denn zeigte sich dieser Tag niederschlagsreich, so wurde die ganze Wetterprophezeiung der „Zwölften" als ungültig angesehen.

Eine ganze Reihe von Bauernregeln beziehen sich auf den Monat Dezember, das Christfest und die ihm folgenden Tage. Wie der Dezember, so soll der nächste Juni sein. Ist der Dezember „kalt mit Schnee, so gibt es Korn auf jeder Höh'". „Je dunkler es über Dezemberschnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr!" Kälte in der Adventswoche soll zehn volle Wochen anhalten. Wind an den Weihnachtstagen bedeutet eine reiche Obsternte. „Weihnachten naß, leeren Speicher und Faß!" Die bekannte Prophezeiung „Weiße Weihnachten, grüne Ostern", findet sich in den Bauernregeln auch abgewandelt in der Form: „Hängt zu Weihnachten Eis an den Wänden, kannst Du Ostern Palmen schneiden." Die von jedem von uns wohl schon beobachtete Tatsache, daß nach einem wenig kalten Weihnachten der Frost noch nachkommt, lautet im Sprichwort: „Ist gar gelinde der heilige Christ, der Winter darüber bald wütend ist."

Das Wetter der Christnacht stellt für den Landmann eine wichtige Erntevorhersage dar. Einer hellen und klaren Christnacht soll ein sehr gesegnetes Jahr folgen. „Fallen in der Christnacht Flocken, der Hopfen sich wird gut bestocken." Wenn in der Christnacht der Wein in den Fässern gärt, so bedeutet das ein gutes Weinjahr. Der Anfang des Frühjahres sagen die Nachtigallen voraus. Fangen sie bald nach Weihnachten in ihren Bauen an zu schlagen, so kommt das Frühjahr zeitig und wird warm. Beginnt ihr Gesang später, so tritt auch das Frühjahr später ein und bringt unfreundliches Wetter mit sich.

Außer dem Weihnachtswetter mißt man im Brauchtum des Volkes auch den Begleitumständen des Wetters orakelhafte Bedeutung zu. So soll die Länge der Eiszapfen zwischen Weihnachten und Neujahr maßgebend für die Länge des Flachses im kommenden Jahre sein. Die Eiszapfen dürfen auch keinesfalls von den Dächern abgeschlagen werden, da es sonst überhaupt keinen Flachs gibt. Zeigen sich in den zwölf Nächten an den Fenstern Eisblumen, so verkünden sie ein fruchtbares Jahr. Kalte Weihnachten bieten den abergläubischen Menschen auch die Möglichkeit, ihre Zukunft vorauszusehen. Freilich muß man sich zu diesem Zweck erst an einen Fluß oder Teich bemühen, um dort unter dem Eis sein zukünftiges Schicksal zu sehen. Schließlich findet sich ähnlich wie beim Bleigießen am Silvesterabend in frostiger Christnacht für die heiratslustigen Mädchen Gelegenheit, den Beruf ihres Zukünftigen vorauszusehen. Es genügt dafür, einen Topf mit Wasser ins Freie zu stellen oder einfach Wasser auszuschütten. Aus den Umrissen der sich bildenden Eisfiguren wird jede Schöne sich dann schon selbst die Beschäftigungsart ihres Erwählten herauszuorakeln verstehen.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Neuerscheinungen badischer Schriftsteller

bld. Der Deutsche Scheffelbund, der seinen Sitz in Karlsruhe hat, ließ soeben als elfte Jahresgabe seinen Mitgliedern ein Büchlein mit dem Titel „Auftönt ein Lied im Wind vom Strome her . . . ." übergeben. Innerhalb seiner jährlichen Mitgliederbuchgaben hat der Scheffelbund schon früher zweimal Werke lebender Erzähler veröffentlicht, in der Hauptsach eist jedoch sein Ziel, Wichtiges und Unbekanntes aus dem Nachlaß Scheffels der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. So ist die Vorbereitung der Veröffentlichung der Briefe Scheffels an Eggers als zwölfte Mitgliedergabe für 1936 abgeschlossen und im kommenden Scheffelgedenkjahr (110. Geburtstag am 16. Februar u. 50. Todestag am 9. April 1936) wird das Erscheinen dieser wichtigen Nachlaßveröffentlichung sicher besonders wirksam sein.

Die jetzt vorliegende elfte Mitgliedergabe des Scheffelbundes bringt Gedichte und Geschichten einiger lebender Dichter Südwestdeutschlands und zwar aus unserem badischen Gau Dichtungen von Hermann Burte, Wihelm Albrecht und Hermann Eris Busse. Von letzterem ist die Erzählung „Seltsame Heimkehr" von kraftvoller, naturechter Anschaulichkeit. Die übrigen in dem Büchlein dichterischen Arbeiten stammen von Dichtern aus der Pfalz, aus Württemberg und aus Bayern. Die Mitgliedergabe des Scheffelbundes schmücken Bilder von Thoma, Keßler, Schönleber.

Um die Zeit seines 80. Geburtstags hat Heinrich Vierordt bei Carl Winter-Heidelberg die Fortsetzung seines vor Jahren schon erschienenen Lebensbuches unter dem Titel „Aus dem Schattenspiel meines Lebens erscheinen lassen. Die Behaglichkeit und Treffsicherheit seiner Erzähler- und Darstellungskunst wird auch in diesem neuen Band lebendig, und der gesunde Humor gibt vielen der kleinen Erlebnis- und Erinnerungsbilder einen besonders eigen- und einzigartigen Reiz. Vierordt, der Vielgereiste, der überall, wo er hinkommt, Freunde und Bekannte zu engeren Beziehungen in seinen Lebensgang schließt, plaudert aus „Vorzeitigem" und Gegenwärtigem. Und wenn er auf menschliche Schwächen hindeutet, dann immer so, daß er nie verletzt, nur leicht ergötzt. An Hebels Schreibtisch, an dem Vierordt arbeitet, sind diese „Schattenspiele" entstanden; auch sie atmen die humorige Gemütlichkeit und sind aus dem Menschenleben gegriffen, dort, wo es oft am buntesten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Georg Friedrichstraße und Durlacher Tor auf den beiden Fahrbahnen der Einbahnverkehr eingeführt worden ist, auf den durch reichliche Verkehrsschilder hingewiesen wird, gibt es immer noch gleichgültige Fahrer, insbesondere Radfahrer, die die Schilder nicht beachten und sich nicht in die Ordnung fügen. Das gleiche gilt für den Rundverkehr um die Insel am Durlacher Tor.

Die Verkehrspolizei hat zur Eingewöhnung jetzt genug Zeit gelassen und es mit Belehrungen und Verwarnungen versucht;

wer von jetzt ab nicht hören will, muß fühlen!

Der Einwand, daß die neuen, durch die Reichs-Straßen-Verkehrsordnung vom 28. Mai 1934 eingeführten Sperrzeichen nicht bekannt waren, kann selbstverständlich heute nicht mehr vor der Strafe helfen.

*

Durlacher Filmschau

„Ein Film von einer großen Liebe".

Der eigenartige Zauber eines idyllischen Eckchens unseres Vaterlandes, oben in Ostpreußen, liegt über dem Schicksal einer großen Liebe, die der Film „Liebe geht, wohin sie will" schildert. Das eigenartige und fesselnde Filmwerk läuft zur Zeit in den **Skala-Lichtspielen** zur Vorführung. Der urwüchsige Humor lebensechter Menschen würzt die Handlung und der ewige Kampf gegen die Naturgewalten ist in Bildern von grandioser Schönheit eingefangen. In diesem Rahmen verkörpern Maria Paudler eine liebende Frau, Hans Scharlach einen gutmütigen Menschen mit derbem Bauernwitz, Kurt Skalden, Autor, Regisseur und Hauptdarsteller zugleich, zeigt die ostpreußischen Fischer in Rollen, wie sie ihnen der harte und doch frohe Alltag ihres Lebens vorschreibt. Ein „künstlerisch wertvoller" Film, der für jeden ein Erlebnis zu werden verspricht.

*

Berliner Pressestimmen zu „Fremdenführer von Paris".

„Berliner Montagspost", Berlin, 12. 2. 34:

. . . ein Film, der helle Freude macht."

„Dtsch. Allgemeine Zeitung, Berlin, 10. 2. 34:

. . . so herzlich und so oft wie vor diesem Film lachen wir nicht alle Kinoabende. Denn hier gibt es wirklich eine Menge Einfälle . . . Maurice Chevalier macht seine Sache brillant."

„Der Tag, Berlin, 7. 2. 34:

„Launiges Spiel aus dem Handgelenk — mit Einfällen, die aus einer mit Heiterkeit geladenen Publikumsstimmung Stürme des Lachens entfesseln."

„Acht-Uhr-Abendblatt, Berlin, 7. 2. 34:

Man muß schon sagen: Dieser Chevalierfilm ist eines der reizendsten und amüsantesten Lustspiele, die uns die Leinwand dieser Saison zu bieten vermag. Noch nie haben wir Chevalier so gut, so echt, so gelaunt, so einfallsreich gesehen, wie in diesem . . ."

*

Pressestimmen zu „Königswalzer", der ab heute in den Kammer-Lichtspielen gezeigt wird.

Operetten wie diesen „Königswalzer" läßt man sich gut und gern munden. Die Geschichte ist in so fröhliche Laune getaucht, mit so hübschen Einfällen verziert und wird in so beschwingtem Walzerschritt vorgetragen, daß man von der Unbeschwertheit der Atmosphäre unwillkürlich eingefangen wird. Der Erfolg war über allen Zweifel erhaben und äußerte sich in langanhaltendem Beifall. Völkischer Beobachter.

Der Film ist so sauber gemacht, so leicht geführt, so blendend aufgemacht und die Fabel ist so nett, daß man fühlt: hier ist der Ufa wieder ein großer Wurf gelungen! Und der starke Beifall schon während des Spielablaufs beweist es. LBB.

Haus des Frohsinns. Man spürt, wie das Publikum am liebsten aufstehen und mittanzen möchte. Es gibt schon am Anfang und immer wieder dankbaren, stürmischen Beifall und die Beifallsfreudigkeit hält bis zum Schluß an. Der „Königswalzer" wird den Ufa-Palast am Zoo für lange Zeit in ein buntes Parkett verwandeln, in ein Haus des Frohsinns und der Freude. 8 Uhr-Abendblatt.

Das Paket regiert die Stunde

bld. Das ist ein Jahr wie's andere, die letzte Woche vorm Fest der Lichter steht im Zeichen des Freudemachens. Da regiert das Paket und behauptet seine Herrschaft im Straßenbild bis zur letzten Stunde vor der Bescherung am Heiligen Abend. Ganz wie die Schenkenden selber sind, so wird die Art ihres Gabenkaufs in Zeit und Auswahl offenbar, kaum daß es der eine erwartet, bis seine blanken Markstücke in sauber verschnürte Geschenkpackerl umgemünzt sind, der andere Zeitgenosse indessen kann sich's noch bis zum Festtag versagen, die Gaben mit Muse zu wählen, für solche Leute könnte der Dezember zum kupfernen, zum silbernen und goldenen Sonntag noch ein halbdutzend Nachfolger haben: ihre Kauflust setzt mit unfaßlicher Pünktlichkeit noch knapp eine Viertelstunde vor Ladenschluß am Heiligen Abend ein. Da nimmt man das Nächstbeste oder eben das Uebriggebliebene aus der großen Auswahlmasse, die schon seit Wochen bereit lag, um das Schönste ohne Hast zu suchen.

Doch ob heute gekauft oder fünf Minuten vor Herabgleiten der Rolläden an den Geschäften: das Paket regiert! Jeden dritten und vierten Straßenpassanten triffst Du mit dem Päckerl in der Hand; man läßt es graziös mit der Schnur am Zeigefinger baumeln oder klemmt die geheimnisvollen Dinge unter den Arm, wenn zur Qualität die Vielzahl kommt. Und zu Hause wird dann je nach Bedarf die reinste Postnebenstelle betrieben, bis alles versandfertig ist, um auch dem Kreis der fernwohnenden Freunde noch rechtzeitig die Gabe in die Hände zu spielen.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 21. Dezember 1935.

Bad. Staatstheater: „Hänsel u. Gretel", hierauf: „Die Puppenfee", 19,30—22,30 Uhr.
Weiherhof-Halle: II. Kreis-Kaninchenschau.
Weiherhof-Platz: Sonnwendfeier der Hitlerjugend, ½8 Uhr.
Skala-Theater: „Liebe geht wohin sie will", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der Fremdenführer von Paris", 7 u. 8¾.
Kammer-Lichtspiele: „Königswalzer", 7 und 8¾ Uhr.

Sonntag, den 22. Dezember 1935.

Bad. Staatstheater: „Morgenfeier", Prof. Spemann, Freiburg, 11,15—12,15 Uhr.
Nachmittags: „Schneewittchen", 15—16,45 Uhr.
Abends: „Amelia oder ein Maskenball", 19 bis nach 23.
Kammer-Lichtspiele: „Königswalzer".
Skala-Theater: „Liebe geht, wohin sie will".
Markgrafen-Theater: „Der Fremdenführer von Paris".
Weiherhofhalle: II. Kreis-Kaninchenschau.
Festhalle: Tanz.
Germaniasportplatz: „Germania I. — Hagsfeld I., 2½ Uhr.
Deutsches Haus Durl.-Aue: Weihnachtsfeier der Spielvereinigung, ½8 Uhr.

Der letzte Advent

Nun brennen alle vier Kerzen des Adventskranzes. Es ist, als wenn der Glanz, der unser Zimmer erhellt, immer wärmer, immer strahlender würde, bis nun in Kürze aller Weihnachtsglanz von tausend Kerzen über uns hereinbricht. Unwillkürlich denken wir heute zurück an den ersten zaghaften Schein des ersten Adventslichtleins, das wir vor drei Wochen entzündet haben. Mit jeder weiteren Kerze, deren warmes Leuchten uns entgegenstrahlte, schien auch eine Tür unseres Herzens aufzuspringen. Und heute, da der Adventskranz im Scheine seiner vier Kerzen erstrahlt, spiegelt unser Auge alles Adventsglück, freudige Erwartung, alles innerliche Erleben dieser Adventszeit zurück.

Die Tage neigen sich der Erfüllung entgegen. Auch in das kälteste, starrste Herz ist in diesen Wochen ein leiser Ton schwingender Freude eingezogen. Gar manches Mal ertappen wir uns dabei, daß wir eine uralte Weihnachtsmelodie vor uns hinsummen. Und wenn wir nicht einmal die Melodie singend oder summend geformt hätten — so schwänge sie uns doch tief im Herzen als Erinnerung an glückselige Kindertage und lebendiger Beweis, daß Weihnachtsfreude Alt und Jung gleichermaßen erfüllt, daß der Zauber der Weihnacht sich auch in Jahrzehnten eines langen Lebens nicht erschöpft.

Vielleicht tun wir unrecht daran, unsere Weihnachtseinkäufe gerade am Goldenen Sonntag, am letzten Advent zu machen. Vielleicht sollten wir uns an diesem Tage nicht mit tausend praktischen Gedanken beschäftigen, sondern lieber ein wenig durch den stillen Winterwald wandern, auf dem der Schnee lastet, der seltsam still steht in der Winterluft, wie in seliger Erwartung von etwas Köstlichem, Heimlichen, das sich in den kommenden Nächten über die Welt senken wird. Vielleicht sollten wir an diesem Tage nichts tun, als in den dämmernden Abend hineinzuwandern, draußen am Rande der Stadt, wo alle Wege in die große Stille münden. Und vielleicht würden wir tiefer und nachhaltiger die Bedeutung und die Beglückung dieses letzten Adventssonntages empfinden.

Der Mensch seufzt. Er kommt meist nicht zu stiller Betrachtung. Das brandende Leben mit seinen tausend Ansprüchen und Forderungen gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit schlägt wogend über ihm zusammen. Aber ließen sich nicht beide vereinen? Läßt sich nicht vielleicht doch im Getriebe des Goldenen Sonntags eine kurze Zeitspanne stillen Nachdenkens finden? Vielleicht, wenn wir heimkommen, paketebeladen, und uns dann im Dunkel des frühen Abends ans Fenster setzen, das uns hoch über den Dächern den Zug der Sterne erkennen läßt. Oder nur, wenn wir nach tausend Geschäften in eine stille Straße biegen, die nichts weiß vom Lärm der Stadt und in der Baum und Strauch und alle die kleinen Vorgärten von Winter und Weihnacht träumen . . . ß.

*

— **Goldener Sonntag.** Der letzte Sonntag vor Weihnachten heißt bekanntlich im Volksmund „Goldener Sonntag". Niemand weiß, wann er eingeführt wurde, jedenfalls aber in der Zeit, wo es noch richtiges Gold, noch glänzende Goldstücke gab. Der Goldene Sonntag ist der höchste Tag der Vorweihnachtszeit. Er bedeutet heute noch genau so viel wie vor vielen Jahren, zu jenen Zeiten, als unsere Eltern und Großeltern lebten, nämlich die letzte Gelegenheit, das beseligende Glück des Schenkens in die Tat umzusetzen, Christkindlwünsche zu erfüllen, und für den Verkäufer den Höhepunkt und Abschluß des Weihnachtsgeschäftes. Mögen beide Teile zufrieden sein mit dem Ergebnis des „Goldenen".

— **Die Thomasnacht.** Am 21. Dezember ist Thomastag und gleichzeitig der kürzeste Tag des Jahres. Fast alle Bräuche der Thomasnacht, die als Zaubernacht gilt, stammen aus vorchristlichen Zeiten, da man um die Wintersonnenwende den Göttern Opfer darbrachte und eigene Feste feierte. In der Thomasnacht soll die „wilde Jagd" durch die Lüfte fahren. Dieser Glaube wurzelte noch im 17. und 18. Jahrhundert so fest im Volk, daß man allen Ernstes überzeugt war, manche Menschen würden von der wilden Jagd mit fortgeführt. Im Böhmerwald zieht St. Thomas ähnlich wie der Hl. Nikolaus im weißen Bart und Bischofsmütze durch das Dorf und sammelt kleine Gaben. Es war auch alter Brauch, daß man das Vieh mit geweihtem Salz bestreute, um es vor den Angriffen der in der Thomasnacht umhergeisternden bösen Dämonen zu schützen, und auch aus dem gleichen Grunde verschloß man Fenster und Türen besonders fest.

Die führenden Männer des deutschen Kulturlebens.

Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler, Mitglied des Reichskultursenats. (Graphische Werkstätten, M.)

Buntes Allerlei

Aus der Welt des Wissens

Der gegenwärtige Bestand der Deutschen Reichsbahn wird mit 19 887 Dampflokomotiven, 59 925 Personenwagen und 578 384 Güterwagen gemeldet. — Neger sind eigenartigerweise gegen giftige Gase, wie sie während des Weltkriegs verwendet worden sind, weniger empfindlich als die Angehörigen der weißen Rasse. — Nicht weniger als 2 168 000 Volksgenossen wurden im vergangenen Jahr von der Deutschen Reichsbahn in rund 2500 Sonderzügen für einen Preis von 1 Pfennig für den Kilometer befördert. — Das älteste Vogelschutzgebiet in Deutschland war in Freiburg i. Br.; im Jahre 1508 taten Bürgermeister und Rat kund, daß im Walde bei dem Kartäuserkonvent auf dem Johannisberg niemand Vögel fangen dürfe. — Mindestens 9 Prozent Sauerstoff müssen in der Luft sein, damit wir ohne Schwierigkeiten atmen können; normal enthält die Luft etwa 24 Prozent Sauerstoff. — An jedem dritten Verkehrsunfall in **Deutschland sind Radfahrer beteiligt.**

Weihnachtsbäume in Griechenland verboten

Der Verkauf von Tannenbäumen zum Weihnachtsfeste ist in diesem Jahre in Griechenland untersagt worden. Soeben hat der griechische Landwirtschaftsminister einen Erlaß herausgegeben, durch den jeder mit fühlbaren Strafen bedroht wird, in dessen Besitz man einen Tannenbaum oder auch nur frische Tannenzweige findet, gleichgültig ob es sich dabei um den Käufer oder den Verkäufer von Tannengrün handelt. Die Maßnahme geht darauf zurück, daß die griechischen Forsten durchaus nicht reich an Tannen sind. Nun werden vor Weihnachten durchschnittlich in jedem Jahre 15 000 ausgegraben, und die gleiche Anzahl hochgewachsener Tannenbäume wird durch Abholzen ihrer Wipfel beraubt. Dies bedeutet, so wird in dem Erlaß ausgeführt, eine so schwere Schädigung des geringen Bestandes an Tannenbäumen, daß das Verbot der Weihnachtsbäume in diesem Jahre unumgänglich war.

Weihnachtsbaum — physikalisch gesehen!

Jeder freut sich, wenn er ein Tannenzweiglein ins Feuer hält und die Nadeln dann munter zu knistern und zu knacken beginnen. Die wenigsten Menschen haben sich aber sicher einmal überlegt, wie dieses Knistern eigentlich entsteht. Die Fichtennadel ist ein festes Gebilde, dessen Wandung aus ganz fest zusammengewachsenen verholzten Fettigkeitszellen besteht, die aufeinander geschichtet sind. Innerhalb dieser Schale liegt das saftige Gewebe der Nadel. Wenn nun die Nadel in die Flamme gehalten wird, so verbrennt die holzige Wandung nur sehr langsam. Durch die Hitze beginnt aber die kleine Feuchtigkeitsmenge in der Innenzelle zu sieden. Das Wasser verdampft und erzeugt einen sehr starken Druck. Diesem Druck kann die Wandung nicht standhalten und sie erhält einen Riß. Das Platzen der Wandung bringt das Knistern hervor. Die kleine Menge Dampf kommt in einem Strahl heraus. Man kann die Beobachtung machen, daß zwischen Nadel und Flamme ein verhältnismäßig großer Abstand besteht. Das erklärt sich daraus, daß die Flamme ähnlich wie eine Lötrohrflamme von dem Dampfstrahl zur Seite geblasen wird. Daraus folgt zugleich, daß nicht ein brennbares ätherisches Oel oder das Harz die Explosion verursacht. Bei keinem anderen Blatt ist die kleine Flüssigkeitsmenge so dicht eingeschlossen wie bei der Tannennadel. Daher explodieren die gewöhnlichen Blätter nicht, wenn man sie der Flamme aussetzt. Trockene Nadeln, die keine Flüssigkeit enthalten, verbrennen sofort, ohne zu explodieren. Taucht man dagegen einen trockenen Tannenzweig ins Wasser, sodaß sich sein Gewebe wieder füllen kann, so verbrennt er unter denselben Erscheinungen wie ein frischer Zweig.

Alles sitzt am falschen Fleck!

In tschechischen Aerztekreisen erregt der Fall eines sechsjährigen Knaben Aufsehen, der in einem Brünner Kinderspital eingeliefert wurde. Der kleine Junge klagte seit längerer Zeit über Leibschmerzen, ohne daß der behandelnde Arzt restlos den Grund dieser Schmerzen feststellen konnte. Die eingehende Untersuchung und Durchleuchtung ergab die sensationelle Tatsache, daß im Körper des Kindes fast sämtliche Organe verlagert waren und an der falschen Stelle saßen. So schlug das Herz auf der rechten anstatt auf der linken Seite, die Leber befand sich links statt rechts, ja sogar der Darm war umgelagert, wobei der Blinddarm mit dem Wurmfortsatz sich in der linken statt in der rechten Bauchhöhle befand. Die starken Schmerzen des Kindes aber waren darauf zurückzuführen, daß eine Entzündung des linksgelagerten Blinddarms vorlag, und damit wurde zum erstenmale eine linksseitige Blinddarmoperation durchgeführt. Nach der Operation konnte das medizinische Wunderkind gesund und munter aus dem Krankenhause entlassen werden.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Badisches Staatstheater

Samstag, den 21. Dez. 1935 — E 11 Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte

Hänsel und Gretel

Märchenoper von Humperdinck.

Dirigent: Köhler. Regie: Putensen. Mitwirkende: Baumann, Blank, Hillengaß, Hofer, Krüger, Kiefer, Nillius. — Hierauf

Die Puppenfee

Ballett von Bayer.

Choreographie: Kratina. Dirigent: Kuntzsch. Mitwirkende: Das gesamte Ballett.

Anfang 19,30 Uhr Preise D (0.90—5.— RM.) Ende geg. 22,30 Uhr

Sonntag, den 22. Dezember 1935.

4. Morgenfeier

Prof. H. Spemann-Freiburg.

Streichquartett op. 18 Nr. 3. L. v. Beethoven.

Voigt-Quartett: Ottomar Voigt, W. Grabert, Heinrich Müller, Paul Trautvetter.

Forscher und Forschung

Vortrag von Prof. H. Spemann.

Anfang 11,15 Uhr Einheitspreis 1.60 RM. Ende 12,15 Uhr.

Nachmittags:

Schneewittchen

Märchen von Ulrich von der Trenck.

Regie: v. d. Trenck. Dirigent: Sautter. Mitwirkende: Dell, Fiebig, Genter, Petersen, Kreuter, Kuhne, Prüter

Anfang 15 Uhr Preise 0.60—2.— RM. Ende 16,45 Uhr.

Abends: D 10 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 601—700

Gastspiel Karl Hauß

Amelia oder Ein Maskenball

Oper von Verdi.

Dirigent: Köhler. Regie: Himmighoffen. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Fichtmüller, Haberkorn, Römer, Etterer, Harlan, Hauß a. G., Kalnbach, Kiefer, Löser, Schoepflin.

Anfang 19 Uhr Preise D (0.90—5.— RM.) Ende nach 22 Uhr.

Mo. 23. 12. Keine Vorstellung. Die. 24. 12. Keine Vorstellung. M. 25. 12. Nachmittags: Schneewittchen. Abends: Neu einstudiert: Die verkaufte Braut.

Auch schon mit einer einfachen „Handorgel" erfreuen Sie das Herz Ihres Kindes, wie groß ist aber erst die Überraschung und Freude, wenn es eine echte „HOHNER" aus dem

Musikhaus Weiss

ist. Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag.

DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

DURLACHER TAGEBLATTES

Für Ihren Weihnachtstisch
finden Sie **schöne, gute** und **preiswerte**

Leib- Tisch- u. Bettwäsche

in bester Ausführung im

Wäschegeschäft E. Baust
— Durlach, Kronenstraße 2 —
Eigene Anfertigung.

Ein Waggon
prima **Weizennachmehl**
ist eingetroffen, das ich zu den äußersten Preisen abgebe.
Weiter empfehle ich mein reichhaltiges Lager in weiteren Futtermitteln

Gerstenschrot
Weizenfuttermehl
Weizenkleie
Leinkuchenmehl
Erdnußkuchenmehl
Soyaschrot
Melasse

zur Schweinemast besonders zu empfehlen:
Muskator-Ferkel-Aufzuchtfutter u. Schweinemastfutter
Ferner:
Körnermischfutter für Geflügel bester Fabrikate.
Sämtl. Handelsdünger
Zur Abgabe in größeren Mengen:
Fst. Weizenauszugsmehl u. Roggenmehl
Bestellungen frei Haus werden in meinen Geschäften gerne entgegen genommen.

Andreas Selter, D.-Aue
und **Filiale Durlach,** Adolf Hitlerstrasse 46
Samenhandlung, Futtermittel, Düngemittel, Landesprodukte
Telephon 203

Spendenausgabe.

Am **Montag, den 23. ds. Mts.** gelangt eine weitere Weihnachtsspende zur Ausgabe. Die Gutscheine hierfür werden im **Rathaussaal** wie folgt ausgegeben:
am Vormittag von 8—12 Uhr an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C,
am Nachmittag von 1/21—6 Uhr an die Bedürftigen der Gruppen D, E und F.
Die Ausweiskarte ist mitzubringen.
Durlach, den 20. Dezember 1935.
Der Ogru.-Beauftragte für das WHW: Balschbach.

Kehricht- und Müllabfuhr

erfolgt wegen der Feiertage statt am Dienstag, den 24. am **Montag, den 23.** und statt am Mittwoch, den 25. am **Dienstag, den 24. 12. 35** und statt am 1. Januar 1936 am **31. Dezember 1935.**
Durlach, den 20. Dezember 1935.
Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Berichtigung.

Die Versteigerung in Reichenbachstr. 24 part. war keine Zwangsversteigerung sondern eine
freiwillige Versteigerung
zur Verwertung eines Nachlasses.

Saatkartoffel-Vertreter
sucht
Obst & Schneider
Liegnitz.

Zum Weihnachtsfest
Pfälzer Weine:

Maikammer weiß	Ltr. 50 ₰
St. Martiner rot	Ltr. 48 ₰
Hambacher weiß	Ltr. 60 ₰

Weinverkaufsstelle
C. Ferara, Spitalstraße 6.

Man sieht es gleich!
Alles vom Süssen Laden
so fein und schön geziert,
z. B. der feine
Gold-Karton mit 1 kg feiner Pralinen zu 3.80 und 5.—
Schmucktruhen mit 500 gr Edel-Pralinen zu 4.50 und 5.—
Weihnachtsglocken mit Pralinen gefüllt 1.90
Reizende Schoko-Herzen fein gefüllt zu -.60 u. 1.50
Weihnachtsschokolade Tafel -.25
und eine Riesenauswahl an Pralinen in so schöner Festpackung, daß sie sicher wieder bald ausverkauft sind.

Die beliebtesten
Weihnachtsgeschenke in
Uhren
Gold- u. Silberwaren
Optik
kaufen Sie bei
Adolf Schäfer
Adolf Hitlerstraße 82

Guterh. **H.-Rad** für 8 ℳ zu verkaufen **D.-Aue**
Schwarzwaldstraße 54

Naturreines
Gefrier-Ei
100 gr **30** ₰ ca. 2½ Eier
Gefäß mitbringen!
P. Schach
Adolf Hitlerstraße 25

STUMPF Etagengeschäft, Karlsruhe
Amalienstraße 14b, Ecke Karlstr.
Spezialhaus für **Strickkleider, Pullover, Damen-Herrenwesten**
Warme Damen-Herren-Unterwäsche
Herrenartikel, KINDER-KLEIDER

Radio- und Elektro-Neuheiten
im Fachgeschäft
OTTO REICHARDT
Radio- u. Elektrovertrieb, Durlach,
Adolf Hitlerstr. 81 Telefon 509

Bei Kübler
Damenkleidern
weiß man nicht, was man mehr loben soll, die modernen Formen, den guten Sitz, das angenehme Tragen, die gediegene Verarbeitung oder die praktischen Vorzüge.
Soeben ist wieder eine große Anzahl neuer, entzückend schöner Modelle eingetroffen bei:
Schmeiser
am Schloßplatz

Schenkt
Liegestuhl
von
David Funck

Auf die Feiertage
empfehle ich
Weiß- u. Rotweine
offen
per Ltr. von 50 Pfg. an
Johann Frd. Dexler
Weinhandlung, Spitalstr. 18

Fortwährend zu haben
prima gelbfleischige
Speisekartoffel
sowie
Preßstroh
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule **Tel. 329.**

Sämtliches
Schlachtgewürz
sowie **Salzbohnen** zu haben
A. Mohr, Kronenstr 1.

---

1 Mädchenrad
zu verkaufen
Auerstraße 52, II. St. l.

Evangel. Vereinshaus
Mittwoch, den 25. Dezember, ½8 Uhr
Weihnachtsfeier der Gemeinschaft
wozu jedermann herzlich eingeladen ist

Schenken ist schöner alter Weihnachtsbrauch!
Pullover, Westen, Strickkleider, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Taschentücher, Trikot- und seidene Unterwäsche usw.
Carl Lenz, Adolf Hitlerstraße 69

Trefzger Möbel
machen Ihr Heim nett und behaglich
Die niedrigen Preise ermöglichen es **jedem Volksgenossen** Trefzger Möbel zu erwerben.
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger
Karlsruhe Kaiserstraße 97
Ehestandsdarlehen

Morgenröcke, Blusen, Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke für Tag und Abend sind begehrte
Weihnachtsgeschenke
Sie finden solche preiswert und in großer Auswahl bei
Damen-Moden Markert
Karlsruhe, Kaiserstraße 189

Für die Festtage!
Fischdelikatessen nicht vergessen — Für pikante Abwechslung sorgen. Aus einer großen Auswahl wählen wir

Filetheringe u. Rollmops i. Rem.	Dose 90 u.	52 ₰
Bratfilet in Wein	Dose 75 u.	45 ₰
Filetheringe in Wein. Bouillon, Cham., Tom.	82	60 ₰
Kieler Mischung in Gelee	75	45 ₰
Kieler Frühstück		50 ₰
Fettheringe in Tom.	Dose 30, 35	42 ₰
Fettheringe in Sahne		45 ₰
Makrelen in Altholst.		55 ₰
Appetitsild	60	43 ₰
Schwedenplatten		77 ₰

Appetitsild, Gabelbissen, Salate, Mayonaise, Krabben, Lachs, Dtsch. Kaviar, Sardellen. Salm i. Dosen, Creab Mart.

Prima Räucheraale | **Lebende Karpfen**
Frische Zander, Seezungen, Heilbutt

KARLSRUHE, Kaiserstraße 133
— neben der kleinen Kirche — Ruf: 6578

Badeöfen u. Gasautomaten
werden fachmänn. instand gesetzt
Wilhelm Stoll
Installateurmeister
Leopoldstr 4 Telephon 232

Sonnige
3 Zimmerwohnung
und **2 möbl. Zimmer** sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Kinder-Möbel
Tisch, Bank und 2 Stühle,
Biedermeier-Möbel
Nähtisch, Eckschränkchen, Kommode und Schreibsekretär billig zu verkaufen.
W. Ammann,
Schreinermeister

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Gesucht zum 1. April 1936 Turmberg- oder andere Höhenlage, sonnige
5 Zimmerwohnung
Angebote an
Johann Philipp Gruber
Möbeltransport u. Wohnungsnachweis, Karlsruhe.

Sonnige, geräumige
3 Zimmerwohnung
mit großer Veranda nebst Zubehör (Zentralheizung, Bad, Mädchenzimmer usw.) in schöner Lage am Turmberg, auf 1. 4. 36 zu vermieten. Angebote unter Nr. 739 an den Verlag.

Heizb. leeres Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Einige starke
Läuferschweine
(100—160 Pfd.) verkauft preiswert. Von 1 Uhr ab.
Breyer, Reuthstraße 11.

Schenkt
Damentaschen
von
David Funck

Naturreiner Durlacher Edelwein
per Liter **70** Pfg. zu haben bei
Philipp J. Kleiber
Adolf Hitlerstraße 7.

— die das Heim verschönern!
Zuverlässige Wecker, aparte Stiluhren, feine Tischuhren, moderne Wanduhren in vielerlei Ausführungen.
Firma H. Meißburger
Jnh. **A. Fischbach**
Uhrmachermeister.

Luger

Zum Feste!
1934er Hambacher Rotwein offen Ltr. —.48
1934er St. Martiner Weißwein offen Ltr. —.55
Dürkheimer Rotwein Literflasche o. G. —.75
Königsbacher Burgunder Literflasche o. G. 1.—
Edenkobener Weißwein Liter o. Gl. —.70
Wachenheimer Mandelgarten weiß, Liter o. Gl. —.80
Mandarinen, Orangen, Nüsse, Nürnberger Allerlei

Sichern Sie sich
rechtzeitig Ihren
Festbraten
(Ausgewählt schöne Tiere)
Gänse fette Pfd. **1.50—1.40**
Enten (ca. 3—4 Pfd. Pfd. **1.20**
Hühner ca. 2—3 Pfd. Pfd. **1.20—1.10**
Hahnen ca. 3 Pfd. Pfd **1.25**
Hasen im Fell Pfd. **0.80**
Pfannkuch
Jetzt Rabatt

Neuregelung der Frontzulage

NSK. Am 12. Dezember 1935 hat das Reichskabinett ein Gesetz über Aenderungen auf dem Gebiet der Reichsversorgung erlassen, und damit erneut die großen Opfer unserer Frontkämpfer anerkannt, die sie in freudiger Hingabe für Volk und Vaterland gebracht haben. Durch das Gesetz ist allen Frontkämpfern die 50 und 60 v. H. in ihrer Erwerbsunfähigkeit durch eine Kriegsbeschädigung beeinträchtigt sind, ohne Unterschied des Alters, die sogenannte Frontzulage gewährt worden. Gegenüber dem bisherigen rechtlichen Zustande ist damit insofern eine Aenderung eingetreten, als bisher die Frontzulage nur denjenigen Kriegsbeschädigten gewährt wurde, die entweder über 50 Jahre alt waren, oder die mehr als 70 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit behindert waren. Nunmehr erhalten also alle über 50 v. H. Kriegsbeschädigten ohne Festsetzung einer Altersgrenze die Frontzulage. Damit ist das Gesetz vom 3. Juli 1934, das bereits wichtige Grundsätze für die Versorgung der Kriegsbeschädigten im nationalsozialistischen Staate neu festlegte, und das als Kernstück die Frontzulage für unsere versorgungsberechtigten Frontkämpfer einführte, wesentlich erweitert und ergänzt worden. Zu jenem Zeitpunkt mußten aber zugleich auch erhebliche Verbesserungen für die Kriegshinterbliebenen durchgeführt werden, so daß seinerzeit die Frontzulage zunächst an die Altersgrenze von 50 Jahren bzw. an die 70prozentige Minderung der Erwerbsfähigkeit gebunden werden mußte.

Der dringende Wunsch der nationalsozialistischen Bewegung, auch den übrigen Kriegsbeschädigten in einem erweiterten Maß materielle Hilfen zukommen zu lassen, konnte daher erst jetzt Weihnachten 1935 durchgeführt werden.

Die obenangeführten wesentlichen Erweiterungen des Kreises der Empfänger der Frontzulage wird nicht nur von den Kriegsbeschädigten, sondern überhaupt von den Angehörigen der alten und neuen Wehrmacht dankbar empfunden werden. Die nationalsozialistische Regierung hat damit nicht nur zum Ausdruck gebracht, daß der Führer und die zahlreichen Frontsoldaten, die der Regierung als Reichsminister angehören, sich den Kameraden des Weltkrieges in unerschütterlicher Treue verbunden fühlen, sondern es ist damit gleichzeitig der nationalsozialistische Grundsatz des Einstehens der Gemeinschaft für alle klar und eindeutig durch die Tat bewiesen worden.

Opfer, die der einzelne für die Allgemeinheit bringt, werden im nationalsozialistischen Deutschland nicht nur ihre Anerkennung durch Worte, sondern durch effektive Leistungen der Gesamtheit finden. Die Hervorhebung der kriegsbeschädigten Frontkämpfer durch das neue Gesetz erhält aber heute noch eine besondere Unterstreichung dadurch, daß es in einem Zeitpunkt erlassen wurde, in dem das deutsche Volksheer neu erstanden ist und durch das Wehrgesetz der Wehrdienst zum Ehrendienst am deutschen Volke erhoben worden ist. Die innerliche Verbundenheit des Volkes mit seiner Wehrmacht kann durch nichts besser ausgedrückt werden als durch die Anerkennung der Leistungen ihrer Angehörigen auch nach ihrem Ausscheiden aus dieser.

Auch über dieses Gesetz hinaus wird der Nationalsozialismus bemüht sein, den Opfern des Krieges im Rahmen des Möglichen weitere Hilfen und Förderungen zukommen zu lassen. Dabei muß und wird aber immer von dem Grundsatz ausgegangen werden, daß das, was den Kriegsopfern gewährt wird, niemals den Charakter einer Unterstützung oder eines Almosens annehmen kann oder annehmen darf. Der Weimarer Staat und auch frühere Staatssysteme haben die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen meist unter dem Gesichtspunkt einer lästigen Bettelei behandelt. Man glaubte durch Gewährung einiger kärglicher Almosen, von denen die Betroffenen im wahrsten Sinne des Wortes nicht leben und nicht sterben konnten, seine moralische Pflicht von Staats wegen erfüllt zu haben und verwies die Kriegsopfer im übrigen auf die Mildtätigkeit ihrer Mitmenschen. Das nationalsozialistische Deutschland betrachtet demgegenüber die Förderung der Kriegsbeschädigten als eine selbstverständliche Ehrenpflicht und es stellt die Leistungen des Staates nicht als freiwillige Gaben hin, sondern es gewährt den Kriegsbeschädigten einen eindeutigen Rechtsanspruch als eine Gegenleistung für die großen Opfer, die sie gebracht haben. Vor allen Dingen aber ist es der dringende Wunsch, auch den Kriegsbeschädigten, soweit es für diese noch möglich ist, einen Arbeitsplatz zu schaffen, der auch sie voll befriedigt. Die Anstrengungen des neuen Deutschland werden in dieser Hinsicht niemals aufhören. Das einzige, was die nationalsozialistische Bewegung zurzeit noch aufs tiefste bedauert, ist die Tatsache, daß der Staat infolge der Mißwirtschaft eines vergangenen Systems noch nicht in der Lage ist, den Opfern des Krieges Entschädigungen in einem Maße zu gewähren, wie es wünschenswert erschiene. Heute aber haben die Kriegsopfer schon die Genugtuung, daß sich ihnen auch ein armes Vaterland dankbar erweist. H. St.

Der Eroberer Lüttichs.

Am 22. Dezember jährt sich zum 20. Male der Todestag des Erstürmers von Lüttich, des Generals Otto v. Emmich. Er war es, der am 7. August 1914 diese belgische Festung zu Fall brachte. Emmich war bereits seit 1909 Kommandierender General des X. Armeekorps und hatte auch an der Schlacht bei Lemberg hervorragenden Anteil. (Scherl Bilderdienst, M.)

Die Ausweisung der Eupen-Malmedyer

Stellungnahme der Landsmannschaften Eupen, Malmedy, Monschau

Köln, 20. Nov. Die Vereinigten Landsmannschaften Eupen, Malmedy, Monschau veröffentlichen folgende Stellungnahme zu der belgischen Ausweisung der vier heimattreuen Eupen-Malmedyer:

Mit verhaltener Leidenschaft haben wir und mit uns das ganze deutsche Volk den Verteidigungskampf verfolgt, den unsere abgetrennten Volksgenossen in Eupen-Malmedy vor den Schranken des belgischen Gerichts in Lüttich führen mußten. Heimattreue und Rechtsliebe beseelten sie, nur weil sie der Heimat treu waren und Vertragserfüllung forderten, wurden sie zu Angeklagten und „Verbrechern" gestempelt. Mit dem Urteil von Lüttich, das unseren Volksgenossen die belgische Staatsbürgerschaft nahm, eine Staatsbürgerschaft, die ihnen durch internationalen Vertrag „von Rechtswegen" zuerkannt worden war, setzte sich Belgien leichten Herzens über die von ihm freiwillig angenommenen völkerrechtlichen Verpflichtungen hinweg. Das Urteil stand nicht zuletzt in schärfstem Gegensatz zu der öffentlichen Behauptung des gegenwärtigen belgischen Ministerpräsidenten, Belgien gewähre den Eupen-Malmedyern „so wie allen Belgiern den Genuß unserer großen Verfassungsfreiheiten". Und es stand nicht minder im Gegensatz zu der Auffassung des gegenwärtigen belgischen Justizministers, der in der belgischen Kammer zu denen gehörte, die das belgische Ausbürgerungsgesetz als völkerrechts- und verfassungswidrig verdammt hatte.

Nicht genug damit, daß man Männer, die nicht ihre staatsbürgerlichen Pflichten verletzt, sondern sie vielmehr ehrlich und aufrecht erfüllt haben, zu „Staatenlosen" und so in ihrer Heimat, mit der sie durch Generationen verbunden sind, rechtlos machte, der Ausbürgerung folgte nun auch die Ausweisung! Männer, die sich der Liebe und der Achtung aller Mitbürger erfreuen, wurden von Polizei gewaltsam über die Grenze gezerrt, und in ihrem Schicksal fühlt sich die heimattreue Bevölkerung Eupen-Malmedys ausnahmslos und mit ihr das ganze deutsche Volk verletzt und beleidigt. Mit der Durchführung des Ausweisungsbefehles übernehmen die belgische Regierung und der belgische Staat die volle Verantwortung für den Ausnahmezustand, in dem sich die EupenMalmedyer seit dem Inkrafttreten des Ausbürgerungsgesetzes befinden. Die gewaltsame Vertreibung heimatgebundener und heimattreuer Männer von Haus und Hof ist ein neuer Beweis dafür, wie wenig Belgien auch nach 15 Jahren an einer wahren Befriedung der Verhältnisse gelegen ist, obwohl die Eupen-Malmedyer und das deutsche Volk sich immer wieder verständigungsbereit zeigten und keine Möglichkeit vorüberließen, für die Besserung der deutsch-belgischen Beziehungen ehrlich einzutreten.

Niemals kann aus Unrecht Recht werden, niemals vergißt das deutsche Volk, daß Unrecht Wiedergutmachung heischt. Die moralische Verbundenheit mit dem Reich gibt den Eupen-Malmedyern die Kraft, Willkür zu ertragen und unerschütterlich und zäh auf dem Recht zu beharren. Das gute Gewissen ist auf ihrer Seite.

Sitzung des Memellandtages

Memel, 20. Dez. Der memelländische Landtag verabschiedete in seiner Sitzung am Freitag mehrere Gesetz zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft, über das Steuerwesen und sonstige wirtschaftliche Fragen. Ferner beschloß der Landtag die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen des Memelgebietes. Bei der Abstimmung über den letzten Punkt enthielten sich die 5 Abgeordneten der litauischen Fraktion der Stimme.

Anschließend tagte der Landtag noch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Belgischer Ministerrat über die geplanten Militärreformen

DNB. **Brüssel,** 21. Dez. Am Freitag hat im Ministerrat Kriegsminister Deveze, wie angekündigt, seine Vorschläge über die Erhöhung der Militärausgaben und die Verlängerung der Dienstzeit zur Sprache gebracht und darüber einen eingehenden Bericht erstattet. Eine Entscheidung ist im Kabinett nicht gefallen, was angesichts des Widerstandes, der namentlich bei den Sozialisten und bei den Christlich-Demokraten gegen die Pläne des Ministers besteht, nicht verwunderlich ist. Man kam überein, die Prüfung der vom Kriegsminister vorgetragenen Fragen in späteren Kabinettssitzungen fortzusetzen. Am Schluß des Ministerrats wurde folgende Mitteilung veröffentlicht:

Der Ministerrat hat einen Bericht des Ministers für Landesverteidigung hinsichtlich der Ergebnisse, zu denen der im vergangenen September eingesetzte Kabinettsausschuß für Sicherheitsfragen gelangt ist, entgegengenommen. Aus diesem Bericht geht hervor, daß seit dem Militärgesetz vom Jahre 1928 die Umstände sich geändert haben und daß Geschehnisse eingetreten sind, die eine neue Prüfung der Gesamtfrage der Verteidigung des Staatesgebietes rechtfertigen. Der Ministerrat hat von den Bedingungen Kennnis genommen, unter denen sich augenblicklich diese Frage darstellt. Ihre Prüfung wird im Laufe späterer Kabinettssitzungen fortgesetzt werden.

Reichssteuereinnahmen im November 1935

Berlin, 20. Dez. Die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern betrugen im November 1935 516 1 Mill. RM. gegenüber 401 Mill. RM. im gleichen Monate des Vorjahres; an Zöllen und Verbrauchssteuern kamen 285,5 Mill RM. (245,2), also **zusammen 801,6 Mill. (646,4) Mill. RM.** auf. Von denjenigen Steuern, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtig sind, haben sich im November 1935 die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer weiter gut entwickelt. Für die ersten 8 Monate des Rechnungsjahres 1935 stellt sich das Mehraufkommen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bei den Besitz- und Verkehrssteuer auf 756,4, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern auf 149,5, zusammen also auf 905,9 Mill. RM. Unter Berücksichtigung der üblichen Aussonderungen (u. a. für Ehestandsdarlehen) und verschiedener Sondereinnahmen des Vorjahres errechnet sich das wirkliche Mehraufkommen der Monate April bis November 1935 gegenüber dem gleichen Vorjahresabschnitt mit 772,2 Mill. RM.

Berlin im Winterkleid

Berlin, 20. Dez. Am Freitag früh setzte in Berlin lebhafter Schneefall ein, der auch am Mittag noch anhielt. Um 11.30 Uhr waren bereits 10 Zentimeter Schnee gefallen. In den Außenbezirken hat sich die Schneedecke dadurch erheblich erhöht. Leichter Frost verhindert auch im Innern der Stadt ein sofortiges Tauen, so daß, zum erstenmal in diesem Winter, das ganze Berliner Stadtgebiet ein einheitliches weißes Kleid trägt. Die Straßenreinigung setzte außer ihren 3400 Stammarbeitern noch 1260 Hilfskräfte zur Beseitigung der Schneemassen ein. Gleichzeitig wurden sämtliche Schneepflüge eingesetzt. Während das Forträumen des Schnees in diesem Winter bis einschließlich Donnerstag rund 19 250 RM. Kosten verursacht hat, rechnet man allein für den heutigen Tag mit 19 500 RM. Unkosten.

Eine Meldung aus München besagt, daß es im bayerischen Oberland seit Mitternacht ununterbrochen schneit. In München war die Schneedecke am Freitag vormittag 10 Zentimeter hoch. In den Bergen ist über 50 Zentimeter Neuschnee gefallen. Im Allgäu war der Verkehr heute früh fast völlig lahmgelegt. So wird aus Kempten gemeldet, daß der Kraftwagenverkehr vollständig ruht.

Aus dem Gerichtssaal

Jude wegen Rassenschande verurteilt

Mannheim, 20. Dez. Am Donnerstag kam zum erstenmal vor den Mannheimer Gerichten ein Fall von Rassenschande zur Verhandlung. Die Große Strafkammer des Landgerichts Mannheim verurteilte den 45 Jahre alten, zweimal geschiedenen Juden Felix Mendelsohn aus Frankfurt a. M., wohnhaft in Mannheim, wegen eines Verbrechens nach Paragraph 5 in Verbindung mit Paragraph 2 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1934 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Seit ungefähr drei Jahren lebte Mendelsohn mit einer arischen Frau zusammen und stand nun unter der Anklage, auch nach Inkrafttreten des Nürnberger Gesetzes, zumindest bis 18. September, mit der Frau intimen Verkehr gepflogen zu haben.

M. will die Bestimmungen des Gesetzes, „da er seit seiner Jugend Dissident sei", nicht auf sich bezogen haben. Nur wegen seiner Kriegsdienstleistung und weil das Verhältnis schon längere Zeit bestand, konnte das Gericht von einer Zuchthausstrafe absehen. M. befindet sich seit dem 3. Oktober in Untersuchungshaft, die ihm aber nicht angerechnet wird.

Urteil im Prozeß Rettersپitz

Mosbach, 20. Dez. Im Prozeß Rettersپitz wurde nach sechstägiger Verhandlungsdauer und nach Einvernahme von 36 Zeugen das Urteil gefällt. Der letzte Verhandlungstag war ausgefüllt mit der Vernehmung des medizinischen Sachverständigen und den Plädoyers von Staatsanwalt und Verteidigung. Der Angeklagte, der sich einige Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Heidelberger Klinik befand, wurde von dem Sachverständigen Dr. Reicherer als Mensch mit verminderter Zurechnungsfähigkeit und als gefährlicher Psychopath bezeichnet. Nach vierstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Rettersپitz wird wegen schwerer Urkundenfälschung, Untreue, Vergehens gegen die Devisenverordnung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt, letztere ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die Ehefrau Sabina Rettersپitz erhielt wegen Devisenvergehens sechs Monate Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Die Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Liselotte Rettersپitz erhielt wegen Devisenvergehens einen Monat Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe. Die Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Anstelle der verbleibenden 100 RM. Geldstrafe treten ersatzweise 20 Tage Gefängnis. Das Gericht verfügte ferner die Einziehung der beschlagnahmten Werte in Höhe von etwa 8000 RM.

Wegen Landesverrat zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Berlin, 20. Dez. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Von dem Volksgerichtshof in Berlin wurde der 28 Jahre alte Richard Bergmann aus Tilsit wegen Landesverrats zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt; gleichzeitig wurden ihm angesichts der durch seine Tat zum Ausdruck gekommenen ehrlosen Gesinnung die bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit aberkannt.

Steinhäusl zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt

Wien, 20. Dez. Der ehemalige Polizeidirektor Steinhäusl wurde zu sieben Jahren schweren Kerkers unter Anrechnung der eineinhalb Jahre Untersuchungshaft verurteilt.

Der Staatsanwalt hatte in seinem Schlußvortrag die Anklage auf das Verbrechen der Unterlassung einer Anzeige eines hochverräterischen Unternehmens eingeschränkt. Ursprünglich lautete die Anklage auf Verbrechen der entfernten Mitschuld am Hochverrat. Der Staatsanwalt begründete die Anklageeinschränkung damit, daß die Beziehungen des Hofrates Steinhäusl zu dem später geflüchteten Kriminalbeamten Camba, der im Bundeskanzleramt beschäftigt war und nach dessen Plänen der Ueberfall geschehen sein soll, doch noch ungeklärt seien.

Ab 30. Dezember Lotterie zu Gunsten des Winterhilfswerks

bld. Der Reichsinnenminister hat eine Losbrief-Lotterie mit einem Spielkapital von 15 Millionen RM. genehmigt. Zur Ausgabe gelangen 30 Millionen Losbriefe zu je —.50 RM. einschließlich Lotteriesteuer. Der Verkauf beginnt am 30. 12. 1935. Der Reinertrag der Lotterie fließt dem Winterhilfswerk zu. Die Lotterie wird von der Reichsleitung der NSDAP. durchgeführt.

*

bld. (Losbrief-Vertrieb.) Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in München wurde die Erlaubnis zum Losbrief-Vertrieb in Baden erteilt.

WHW in der Vorweihnacht

Im ewigen Kreislauf der Jahre steht das Fest der Weihnacht mit seinem hellen und versöhnlichen Liebesgeist wundersam und zauberhaft in aller Seele. Altes, längst verschwundenes Jugendglück ersteht von neuem. Die Lebensalter stehen alle im gleichen Bann. Ein überirdisches Leuchten dringt voll Hoffnung in den grauen Alltag hinein. Wir treten in ein Reich gläubiger und glückseliger Erfüllung. Unser Schicksal erscheint uns allen gleich. Menschenherzen schließen einen Bund innigen Verstehens und kennen keine trennende Schranke mehr. Im heimeligen Kreis der Familie schwingt die allumfassende Liebe. Heute aber sind wir alle zusammen erst die große deutsche Familie! Unser unruhiges Herz verlangt nach der Gewißheit, daß keiner von diesem weihnachtlichen Evangelium ausgeschlossen bleibe. Alter, Erwerbslosigkeit, Krankheit, Kriegsschicksal, alle diese bitteren und harten Lose des Daseins bewegen unser Herz. Wir können nicht durch die Straßen gehen und die Not dieser Armen ungehindert lassen. Es geht nicht an, an die Geschenke der eigenen Lieben zu denken, an strahlenden Festbaum, Kerzenflimmern, Gabentische und restlosen Seelenfrieden daheim, wenn draußen die Armut und Verlassenheit klagt. Nur wenn wir alle ins Herz schließen, nur wenn wir durchglüht sind von wahrem Liebesgeist, wird jener völkisch weite und gottgesegnete Hymnus zur Weihnacht hinaufsteigen zu den Sternen. Im Elendsquartier, im reinen aber bitter armen Kind erneuerte sich das Wunder der Wiedergeburt. Wer muß nicht die deutschen Kinderherzen suchen in dieser winterlichen Zeit und eifersüchtig darüber wachen, daß an ihrer Seele kein Schade geschieht! Weihnachtsfreude spenden an Kinder, das heißt den Zukunftsglauben, den tiefsten Kindheitsglauben stärken und wachhalten. Wer in seiner Kindheit nicht glauben durfte, daß es Menschenerfüllung gibt, dem fehlen die Kräfte im Alter, wenn Sorge, Kampf und Opfer rufen. Im Zeichen des reinen und strahlenden Kinderhoffens wird unser helfender Wille sich herrlich entzünden! Hast Du kein eigenes Kind, lieber Volksgenosse, denke an die jungen Herzen, die hungern nach Freude und gib! Hast Du Kinder und kannst ihnen eine frohe Weihnacht bereiten, lohne dieses unsägliche Glück dadurch, daß Du den harrenden und gabeleeren Händen fremder Jugend eine Gabe bereithälst.

Mancher macht an diesen Wintertagen seine Lebensbilanz. Und siehe, er gab alles dahin, und keine Hand gibt ihm zur Weihnacht eine Gabe. Wir dürfen keinen enttäuschen, keinen vergessen. Von dem Reichtum Deiner Tische soll ein Glanz auf kahle und trostleere Heime fallen. Gib Deinem übervollen Herzen Raum und lasse Dich nicht bedenklich werden. Schenke einmal Dich und Deinen Glauben mit hinein in die finstere Qual der Draußenharrenden. Glaubst Du, bitten sei leicht? Du mußt kommen, leise, gütig, menschengläubig. Sozialismus würde Papier sein, schüfest Du nicht die Tat, die unabwendbar zeugende. Die völkisch religiöse Weihe Deiner Weltgläubigkeit und Deiner wahren Verehrung des Führers wird gemessen werden nach der Tapferkeit Deines Fühlens, was Du dem andern zudenkst und gönnst. Wenn dieser helfende und gläubige Sinn über allen Häusern der Stadt waltet und über das deutsche Land dahinzieht, dann werden wir eine Volksfeier begehen, die ihresgleichen noch nicht hatte in der Welt. In jeder deutschen Stube Zufriedenheit und Versöhntheit mit dem Schicksal: was gäbe es Köstlicheres auf Erden? Prägen wir uns diese drei Zeichen: WHW tief ins Gemüt. Sie sollen uns soziale Leitsterne sein, die eine völkische Weihnachtsoffenbarung bescheren!

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 21. Dezember 1935 bis 1. Januar 1936.

Im Staatstheater:

Samstag, 21. Dez. E 11 Th.-Gem. III S.-Gr., 2. Hälfte. **„Hänsel und Gretel“.** Märchenoper von Humperdinck. Hierauf: **„Die Puppenfee“.** Ballett von Bayer. 19,30 bis gegen 22,30. (5.—).

Sonntag, 22. Dez. 4. Morgenfeier. **Prof. H. Spemann-Freiburg.** 11,15—12,15. (Einheitspreis 1.—).
Nachmittags: **„Schneewittchen“.** Märchen von Ulrich von der Trenck. 15—16,45. (0.60—2.—).
Abends: D 10 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 601—700. Gastspiel Karl Hauß. **„Amelia oder Ein Maskenball“.** Oper von Verdi. 19 bis nach 23. (5.—).

Montag, 23. Dez. Keine Vorstellung.

Dienstag, 24. Dez. Keine Vorstellung.

Mittwoch, 25. Dez. Nachmittags: **„Schneewittchen“.** Märchen von Ulrich von der Trenck. 15—16,45. (0.60—2.—).
Abends: Außer Miete. Neu einstudiert: **„Die verkaufte Braut“.** Komische Oper von Smetana. 19—21,30. (6.30).

Donnerstag, 26. Dez. Doppelgastspiel. Gastdirigent Prof. Hermann Abendroth-Leipzig. Gastspiel Rosalind von Schirach. **„Die Meistersinger von Nürnberg“.** Von Wagner. 17 bis nach 22. (6,30).

Freitag, 27. 12. F 11 (Freitagmiete). Th.-Gem. II. S.-Gr. und 901—1000. **„Der Nobelpreis“.** Komödie von Hjalmar Bergman 20—22,15 (4,50).

Samstag, 28. 12. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die NSKG. und die DAF. **„Schneewittchen“.** Märchen von Ulrich von der Trenck. 16—17,45 Uhr.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: B 11. Th.-Gem. 501—600 und 1501—1550. **„Der Teufel im Dorf“.** Ballett von Lhotka-Mlakar. 20—22,30 (5.—)

Sonntag, 29. 12. Nachmittags: **„Hänsel und Gretel“.** Märchenoper von Humperdinck. Hierauf: **„Die Puppenfee“.** Ballett von Bayer. 15 bis gegen 18 (0,60—3,20).
Abends: G 12. Th.-Gem. 801—900 und 1401—1500. **„Figaros Hochzeit“.** Komische Oper von Mozart mit den Rezitativen von Anheißer. 19,30 bis nach 22,30 (5.—).

Montag, 30. 12. NS.-Kulturgemeinde. **„Der Verwandler der Welt“.** Deutsches Drama von Friedrich Roth. 20—22,45 0,60—1,50. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 31. 12. Nachmittags: **„Schneewittchen“.** Märchen von v. d. Trenck. 15—16,45 (0,60—2.—).
Abends: Außer Miete. **„Die Fledermaus“** mit neuen Sylvester- Einlagen. Operette von Johann Strauß. 19—23,15 (5.—).

Mittwoch, 1. 1. 1936: A 11 (Mittwochmiete) S. I. 6. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **„Die Meistersinger von Nürnberg“.** Von Wagner 17 bis nach 22 (5.—)

Auswärtiges Gastspiel:

Sonntag, 29. 12.: In Gernsbach: „Schneewittchen“.

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Kartenvorverkauf: Durlach, Musikhaus Weiß, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Mittwoch, 25. Dezember:

6.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Bauer, hör zu!
8.25 Aus Frankfurt: Neue Weihnachtsmusik
9.00 Aus Stuttgart: Evangelische Morgenfeier
10.00 Aus Stuttgart: Feierliche Musik
10.30 Aus Frankfurt: Chorgesang
11.10 Aus Frankfurt: „Julfest und Weihenacht“
11.25 Aus Frankfurt: Ein Weihnachtskranz aus deutscher Innerlichkeit
12.00 Aus Saarbrücken: Musik am Mittag
14.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde: „O Tannenbaum, o Tannenbaum“
14.45 Aus Frankfurt: Konzert
15.40 Aus Frankfurt: Weihnachtsparade der Zinnsoldaten
16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
18.00 Aus Frankfurt: „Die große Wende“
18.25 Aus Frankfurt: Konzert
19.00 Aus Frankfurt: „Bäuerliche Legende“
20.00 Aus Frankfurt: Großes Opern-Festkonzert
22.30 Aus Köln: Nachtmusik und Tanz
23.00 Barnabas v. Geczy spielt
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Sonntag, 22. Dezember:

6.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier
9.15 „Der Berliner Domchor singt“
9.45 Nach Frankfurt: Appell der SA.-Gruppe Südwest
10.15 Aus Heidelberg: „Deutsche Weihenacht“
11.00 Nordische Kunde
11.30 Aus Leipzig: Joh. Seb. Bach
12.00 Aus Berlin: Musik am Mittag
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Aus Berlin: Musik am Mittag
13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht“
14.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde: Kasperl hilft dem Weihnachtsmann
14.45 „Und treibt der Champagner das Blut erst im Kreise..“
15.15 Hausmusik
16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
18.00 „Allerlei Vergnügliches“
19.00 Aus Berlin: „Deutsche Weihnacht“
19.15 Klänge zum „Goldenen Sonntag“
20.00 Bergweihnacht
21.00 Aus Stuttgart: Meister-Konzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Aus München: „Es steht ein Flammenstoß in tiefer Nacht“
23.05 Aus München: Nachtmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

6.00 Nach Köln: Choral — Die Fahne ruft!
6.05 Nach Köln: Gymnastik 1 (Glucker)
6.30 Frühkonzert
8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen
8.10 Wetterbericht
8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
8.45 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.00 „Hammer und Pflug“
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
20.00 „Die Fahne ruft!“ — Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Montag, 23. Dezember:

9.15 „Eine Weihnachtsbetrachtung“
12.00 Aus Hannover: Schloßkonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten“
16.00 Aus Karlsruhe: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
18.30 Aus Karlsruhe: Hitlerjugendfunk
19.00 Unterhaltungskonzert
20.10 „Kraft durch Freude“ zeigt die Schönheit der Natur, öffnet die Welt!
20.20 „Nikolaus und Compagnie“
21.10 Zwischenprogramm
21.20 Christnacht
22.15 „Erlauscht — festgehalten — für dich“
22.30 „Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt“
23.15 Aus Breslau: Musik zur guten Nacht
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 24. Dezember:

10.00 Unterhaltungskonzert
11.00 Nach Frankfurt: Weihnachtliche Musizierstunde
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
13.15 „Mit was unsere Kinder spielen“
13.30 Aus Leipzig: Weihnachtsmotette aus der Thomaskirche
14.15 Aus Frankfurt: Kinderstunde: „Auflösung des Preisrätsels“
15.00 Aus Karlsruhe: „Musik von Drei bis Vier“
16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
18.00 Deutsche Weihnacht
19.00 „Zu kürzen unseres Wartens Pein, spielt Willi Wende für groß und klein“
19.30 „Beim Schein der Kerzen“
21.00 Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß
21.20 Aus Leipzig: Deutschlands Weihnachtsglocken
22.20 Schwäbische Weihnacht
23.00 „Heut' soll niemand einsam sein...“
24.00 Nach Frankfurt: „Vom Himmel in die tiefsten Klüfte, ein milder Stern herniederlacht...“.

Deutsch-schweizerisches Reiseabkommen

bld. **Bern**, 20. Dez. Die schweizerischen Behörden haben für die Umwechslung und Auszahlung der deutschen Reiseschecks folgende Staffelung vorgesehen: Unmittelbar nach der Einreise werden 50 Fr. ausbezahlt, 2. Auszahlung innerhalb 7 Tagen nach der ersten in Höhe von 150 Fr., 3. Auszahlung frühestens 7 Tage nach der ersten: 300 Fr., 4. Auszahlung frühestens 14 Tage nach der 1. Auszahlung: Restbetrag. Die Verwendung der Reisegelder wird streng überwacht. Nicht verbrauchte Beträge sind, wie in den letzten Monaten bereits gehandhabt, vor der Ausreise aus der Schweiz zugunsten des Reiseverkehrskontos einzuzahlen. Alle Mißbräuche, insbesondere das Verbringen von Schweizer Franken nach dem Ausland, werden scharf bestraft.

Die noch im Umlauf befindlichen Bar- und Sachgutscheine sind auch über den 31. Dezember hinaus bis auf weiteres gültig

Die Olympiahefte zur Winter-Olympiade 1936

in Garmisch-Partenkirchen

Nur wenige Wochen noch trennen uns von den IV. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, die den Auftakt zum Olympiajahr 1936 bilden.

Aus allen Teilen der Welt wird der Fremdenzustrom nach Deutschland einsetzen. Presse und Rundfunk werden auch die Kreise unseres Volkes in den Bann dieser Ereignisse ziehen, die sportlichen Dingen gänzlich fernstehen. Wir machen unsere Leser, die den Veröffentlichungen über die Olympischen Winterspiele mit Verständnis folgen wollen, darauf aufmerksam, daß die vom Propaganda-Ausschuß für die Olympischen Spiele Berlin 1936 herausgegebenen 26 Olympiahefte allen Interessenten die gewünschte Einführung bieten. Man findet im ersten Heft dieser Reihe „Olympia 1936 — eine nationale Aufgabe“ u. a. einen Überblick über die bisherigen Olympischen Winterspiele sowie über die organisatorischen Vorbereitungen, den Ausbau der Kampfstätten und das Programm der Wettkämpfe in Garmisch-Partenkirchen. In den Heften „Skilauf“, „Eishockey und Bobfahren“ und „Eislauf“ (Hefte Nr. 2, 3 und 4) werden Technik und Taktik der betreffenden Sportarten, die Spielgesetze, die deutschen und olympischen Höchstleistungen und die deutschen olympischen Aussichten behandelt. Jeder einzelne hat Anspruch darauf, die Olympiahefte für 10 Rpf. zu erhalten, und zwar durch die Deutsche Arbeitsfront an seiner Arbeitsstätte, durch seine NS.-Organisation, in seinem Sportverein oder bei dem örtlichen Sachbearbeiter des Amtes für Sportwerbung, der bei jeder Gemeindeverwaltung in Orten über 500 Einwohner bestellt ist.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, badischer Meister.

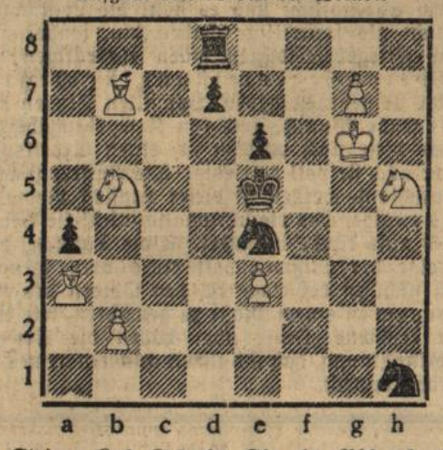
geleitet von Theo Weißinger, badischer Meister.
Lösungsturnier.

Wir bringen heute als letztes Problem einen Vierzüger, wobei auch noch die Zeit gewertet wird. Für die Löser bis zum Dienstag, den 24., morgens 9 Uhr, 4 Punkte, bis Montag abend 5 Punkte, bis Sonntag abend 6 Punkte, bis Samstag abend 7 Punkte.

Die Aufgabe ist ziemlich schwierig, hat aber einen überraschenden Verlauf.

Ergebnis des Turniers und Preisverteilung in der Dienstagausgabe.

Aufgabe Nr. 51 von R. Weiner.



Weiß: 8 Steine: Kg6. La3, b7. Sb5, h5. Bb2, e3, g7.
Schwarz: 7 Steine: Ke5. Td8. Se4, h1. Ba4, d7, e6.

Matt in 4 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 49. 1. Sb4—c2 droht Df2. 1. . . . T×b7 2. Sc2—d4+ usw. 1. . . . Ta8 2. b7×a8 D usw. 1. . . . T×h3 2. Dh4 usw. 1. . . . e4—e3 2. Db1 usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 50. 1. b4—b5.

Für die Durlacher Löser gibt es keine schweren Probleme!

Richtige Lösungen sandten ein: G. Becker, Wilh. Heß, Fritz Kleiber, Rich. Matter, Fritz Leitner, K. Höfler, G. Piston.

Wissenswertes Allerlei

Ein mexikanischer Zauberkünstler hat einen neuen Trick herausgebracht, der überall berechtigte Aufmerksamkeit erregt: er kann nämlich vor den Augen des Publikums von seinem eigenen Schatten fortgehen.

*

In Amerika wurden im vergangenen Jahre mehr als 35 Millionen Büchsen mit Hunde- und Katzenfutter hergestellt. Konserven für Haustiere sind heute die zweitgrößte Konservenindustrie in Amerika.

*

Kein Geschöpf der Welt hat einen so guten Geruchssinn wie ein Nachtschwärmer, der als „chinesische Motte“ bezeichnet wird. Das Männchen kann das Weibchen in einem Abstand von etwa zehn Kilometer riechen.

*

Auf Zeylon wird der Bambus oft so hoch, daß man ihn als Schiffsmast verwenden kann. Eine besondere Bambusart erreicht die Höhe eines zehnstöckigen Hauses, hat aber dennoch an der Wurzel nur einen Durchmesser von 35 Zentimeter.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

Gauliga-Verbandsspiele. — KFV. — Waldhof das Treffen des Tages. — Hemmung der Punktespiele durch das Weihnachtsfest.

Während in den übrigen Fußball-Gauen fast sämtliche Mannschaften mit einem oder auch schon mehreren Kämpfen in die Rückrunde starteten, beginnt sich auch in Baden allmählich die erhebliche Rückständigkeit der Spiel-Austragungen mehr und mehr auszugleichen. Es wird nun aber auch höchste Zeit, denn trotz der am kommenden Sonntag auch in Baden beginnenden Endrunde, kann man bis jetzt absolut noch keinerlei Feststellungen hinsichtlich der Einschätzung des einen oder anderen Favoriten als aussichtsreichster Anwärter machen. Aber auch in den übrigen süddeutschen Gauliga-Tabellen sieht es noch ziemlich verworren und unaufgeklärt aus. Sämtliche Tabellenführer sehen ihre Position von Sonntag zu Sonntag immer noch auf das stärkste bedroht und das interessante Schauspiel hierbei ist, daß nicht nur eine Mannschaft dicht hinter dem Spitzenreiter „herjagt", sondern eine dicht ineinandergeschobene Verfolgergruppe sich noch mit erhöhten Anstrengungen in das Duell der Spitzenkandidaten einzuspinnen versucht. In Bayern, Baden, Südwest und in Württemberg werden also in den nächsten Spieltagen noch sehr erbitterte Kämpfe zu erwarten sein. Völlig im Dunkeln geht man auch noch hinsichtlich der Frage des Abstieges. Phönix Karlsruhe in Baden, SV. Feuerbach in Württemberg, FC. München in Bayern und Opel Rüsselsheim im Südwestgau, sind Mannschaften, deren Situation fast nahezu hoffnungslos erscheint. Zu diesen bedenklich bedrohten Vereinen gesellen sich natürlich noch eine große Anzahl Mannschaften, deren Tradition und Berühmtheit es fast unglaublich erscheinen lassen, daß auch sie sich ernsthaft in der Zone der Abstiegsgefahr verwickelt sehen. Nennen wir an dieser Stelle den Freiburger FC., den Ulmer FV. 94, der anfänglich Württembergs Gauliga anführte, 1860 München, Kickers Offenbach, Phönix Ludwigshafen; dies sind lauter Mannschaften, deren ruhmreiche Vergangenheit die jeweilige Situation noch tragischer und schicksalsschwerer in den Vordergrund treten läßt. Immerhin sind es ja noch eine große Anzahl von Kämpfen, deren Gang sicherlich noch manche betrübte Lage zum besseren wenden wird, oder auch das Schicksal mit seiner unabänderlichen Laufbahn den einen oder anderen zu Boden zwingt und den schmerzlichen Weg des Niedergangs vorzeichnet. Aber immerhin bringen solche Situationen innerhalb der Spitzengruppe und auch am Ende der Tabelle immer vollauf Rechnung trägt. dem Enthusiasmus des Publikums vollauf Rechnung trägt.

Am Sonntag drei Gauliga-Kämpfe in Baden.

Daß der badische Fußball-Gau sich in der vielleicht größten Terminnot aller übrigen Gaue bewegt, beweist deutlich das für den Sonntag eingeschobene Weihnachts-Programm der Punktekämpfe. Beteiligt an den sonntäglichen Spielen sind in Baden die erheblich im Rückstand liegenden Vereine. Das bedeutendste Ereignis dürfte wohl der Kampf **SV. Waldhof — KFV.** sein. Diese Begegnungen zählten in vergangenen Jahren immer zu den interessantesten und wenn wir gerade diese an Bedeutung gemessen allen Vorgängern oben anstellen, dann hat es auch diesmal vollkommen Berechtigung. Noch immer bedeutete der KFV. für die Waldhöfer auch in eigener Umgebung ein schwer zu nehmendes Hindernis und da die derzeitige Situation diesem neuerlichen Zusammentreffen einen besonderen entscheidenden Charakter beigegeben hat, wird man mit einem äußerst scharfen Kampfe zu rechnen haben, dessen Ausgang im Voraus sich tatsächlich nicht bestimmen läßt, aber auf jeden Fall knapp sein wird. Für die Karlsruher wäre es ohne Zweifel eine recht glückliche Weihnachtsbescherung, wenn sie mit einem durchaus möglichen Punktgewinn ihre noch äußerst hoffnungsvolle Lage weiterhin aufrecht erhalten könnten. In erster Linie wird man aber dennoch mit einem Siege des Gastgebers rechnen müssen.

Mit der Rückrunde beginnen die beiden Neulinge **Germania Brötzingen — Viernheim.** Dieser Kampf wird uns sicherlich in der weiteren Entwicklung der Abstiegsfrage einen Schritt nach vorne bringen. Das Abschneiden der Brötzinger war vielleicht nach dem bisherigen Verlauf etwas eindrucksvoller und auch in spielkultureller Hinsicht scheinen die „Germanen" über ihrem Aufstiegspartner zu stehen. Nach der jüngst ausgezeichneten Leistung, mit der die Mannheimer Rasenspieler gestoppt wurden, möchte man auch die Brötzinger im Kampfe gegen Viernheim als ausgesprochener Favorit bezeichnen. Der Viernheimer Kampfgeist hat aber gerade am Vorsonntag einen überraschenden Teilerfolg gegen Waldhof feiern können und wenn wir noch die Vorspielniederlage der Brötzinger mit 5:0 einflechten, dann wird unter diesen Voraussetzungen das Brötzinger Tal am Sonntag Schauplatz eines heftigen und erbitterten Abstiegsgefechtes sein. Wir erwarten allenthalben einen Erfolg der Brötzinger. Der dritte Waffengang, der unter fast ebenso bedeutenden Gesichtspunkten hinsichtlich der Gefahrenzone in dem Karlsruher Vorort zwischen **VfB. Mühlburg — FC. Freiburg** vom Stapel geht, dürfte ebenfalls ein verzweifeltes Ringen abgeben, das sicherlich den VfB. zu erhöhtem Einsatz zwingt und auch die bereits am Vorsonntag vom KFV. klar bezwungenen Freiburger zu erhöhter Vorsicht mahnt. Wir möchten aber trotzdem einen Mühlburger Sieg den anderen ebenfalls möglichen Ergebnissen voranstellen. Eine Niederlage der Karlsruher hätte ein äußerst schwerwiegendes Abwärtsgleiten zur Folge.

In **Württemberg** steht nur eine Begegnung auf dem Programm. Im Treffen VfB. — Eßlingen scheint ein Sieg des Meisters näher zu liegen, als ein Erfolg der Gäste.

Bayern. FC. Nürnberg und Fürth sollten ihre Heimspiele gegen Bayreut bezw. Schweinfurt sicher für sich entscheiden.

Südwest. Union Niederrad — Wormatia Worms.

Bezirksklasse Mittelbaden.

West: Durmersheim — Weingarten (2:4), Neureut — Kuppenheim (1:1), Frankonia — Forchheim (1:4), Germ. Durlach — Hagsfeld (2:0), Daxlanden — Beiertheim (2:2).

Ost: Söllingen — Mühlacker (3:4), Enzberg — Niefern (0:2) Forst — Karlsdorf (0:7), Eutingen — Birkenfeld (1:5), Germ-Union — VfR. Pforzheim (2:2).

Privatspiele. FSV. Frankfurt — VfR. Mannheim, SSV. Ulm — 1860 München, Fort. Düsseldorf — Warta Posen.

Germania — Viktoria Hagsfeld.

Als letztes Verbandsspiel im alten Jahre bestreitet der FC. Germania das Rückspiel gegen Hagsfeld auf eigenem Gelände. Wenn auch der sonntägliche Gegner das Tabellenende einnimmt, so ist daraus noch lange nicht zu schließen, daß der bevorstehende Kampf für die Einheimischen als Spaziergang zu betrachten wäre. Gerade das Gegenteil trifft oftmals in derartigen Fällen zu, denn solche Vereine haben nicht viel zu verlieren, desto mehr aber zu gewinnen.

Diese Tatsachen bestimmen auch das kommende Treffen zwischen Germania und Hagsfeld. Das vergangene Spiel gegen Beiertheim zeigte in verschiedenen Fällen ganz deutlich, daß die Platzelf, sofern sie mit ganzem Können und voller Energie sich einsetzt, jedem Gegner die Stange zu halten in der Lage ist, jedoch auch von dem Zeitpunkt ab, wo das Spiel einigermaßen zu ihren Gunsten steht, manchmal etwas zu oberflächlich dem Spiel seinen Lauf läßt. Gerade dieser Umstand ist vom Standpunkte des Zuschauers aus betrachtet nicht einwandfrei, denn dieser legt größten Wert darauf, einen fesselnden Kampf von Anfang bis zum Schlußpfiff sehen zu können. In dieser Hinsicht hat man diesem ebenfalls Rechnung zu tragen, denn ohne Zuschauer ist kein Verein und ganz besonders ein Fußballverein nicht in der Lage, einen ordentlichen Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Wir hoffen deshalb, daß es nur dieses Anstoßes bedurfte, um auch in diesem Falle Abhilfe zu schaffen. Im Uebrigen wünschen wir dem Spiel einen fairen und interessanten Verlauf und möchten zugleich das Durlacher Sportpublikum bitten, **den lokalen Sportveranstaltungen etwas mehr Interesse entgegenzubringen, als dies bisher der Fall war.** dt.

*

SA-Skiwettkämpfe in der Gruppe Südwest

Am 1. und 2. Februar werden auf Veranlassung des Führers der SA.-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin, wieder SA.-Skiwettkämpfe in der Gruppe durchgeführt. Die Wettkämpfe werden auf dem Schauinsland bei Freiburg i. Br. ausgetragen. Die SA.-Skiwettkämpfe stehen jedem SA.-Führer und -Mann der Gruppe Südwest offen. Diese SA.-Skiwettkämpfe der Gruppe Südwest sind gleichzeitig Ausscheidungswettkämpfe für die deutschen SA.- und SS.-Skimeisterschaften, die am 29. Februar 1936 in Oberschreiberhau im Riesengebirge durchgeführt werden.

Als Wettkämpfe kommen zur Durchführung:

1. Ein 18-Kilometer-Langlauf mit 15 Pfund Gepäck und einer eingelegten geländesportlichen Uebung.
2. Ein Abfahrtslauf mit eingelegter Slalomstrecke.
3. Sprunglauf.
4. Der Lauf 1, 2 und 3 wird gleichzeitig als Kombinationslauf gewertet.
5. Ein Mannschaftslauf für Standarten (18 Kilometer).

Als geländesportliche Uebung wird Kleinkaliberschießen durchgeführt. Jeder Läufer hat die Aufgabe, mit zwei Schuß einen in etwa 50 Meter Höhe befindlichen Ballon abzuschießen. Bei Nichterfüllung dieser Aufgabe wird dem Läufer eine Minute Strafzeit auf seine Laufzeit zugerechnet.

Als Preise werden für die ersten Sieger Ehrengaben ausgegeben, für weitere gute Leistungen Gedenkmünzen. Die siegreiche Standartenmannschaft erhält den Wanderpreis des Schwäb. Schneelaufbundes. Meldungen zur Beteiligung an den SA.-Skiwettkämpfen der Gruppe Südwest sind auf dem Dienstwege der Gruppe zuzuleiten.

*

Handball im Bezirk II, Mittelbaden.

Die Turnerschaft Durlach weilte am Sonntag in Rastatt beim Turnverein und konnte der Voraussage gemäß das Spiel sicher mit 10:2 Toren gewinnen. Obwohl es dieses Mal im Sturm nicht ganz klappte, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die beiden Flügel ihre Plätze nicht einhielten und dadurch den Innenstürmern den Weg zum Tor versperrten, war die Gesamtleistung der Mannschaft doch recht gut. Das Endresultat ist gerecht und gibt die Ueberlegenheit der Durlacher Mannschaft recht an.

Die Sp.-Vereinigung Kronau überfuhr Nordstern Rintheim mit 19:2 Toren. Daß die Nordsternmannschaft eine solche Niederlage in Kronau bekommen würde, überrascht sehr, zumal Kronau das Vorspiel in Rintheim mit 13:7 verloren hatte.

Die Turnerschaft Beiertheim hatte die Tgs. Pforzheim zu Gast und konnte dieses Spiel ebenfalls hoch mit 12:5 gewinnen. Das Resultat wird dem wirklichen Können der Pforzheimer nicht gerecht, da dieselben im Spiel bedeutend besser waren, aber das Glück ihnen nicht zur Seite stand.

Der Turnverein Bruchsal gewinnt von Spiel zu Spiel an Spielstärke. Er konnte am Sonntag gegen die Tgmd. Daxlanden in Bruchsal mit 6:3 gewinnen.

Es hat sich jetzt in diesem Bezirk eine Spitzengruppe von 3 Vereinen gebildet, die zusammen je 12 Punkte erreicht haben. Der nächstplazierte Verein liegt schon 6 Punkte zurück, so daß also bestimmt anzunehmen ist, daß von den drei Spitzenmannschaften dieses Bezirkes untereinander ausgemacht wird. Wie schon in der Vorschau in letzter Woche angeführt, fällt erst hier die Entscheidung, wenn diese drei Mannschaften gegen einander gekämpft haben.

Die Tabelle zeigt jetzt folgendes Bild:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Turnerschaft Durlach	7	6	0	1	72:31	12
T. u. Sp.Vg. Kronau	7	6	0	1	47:29	12
Turnerschaft Beiertheim	8	6	0	2	68:43	12
Tv. 46 Bruchsal	7	3	0	4	34:43	6
Tgmd. Daxlanden	7	3	0	4	30:34	6
Tv. 46 Rastatt	7	2	0	5	37:61	4
Nordstern Rintheim	7	2	0	5	30:53	4
Tgs. Pforzheim	8	1	0	7	37:69	2

Am kommenden Sonntag finden in der Bezirksklasse keine Handballspiele statt.

Schneebericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Feldberg, Herzogenhorn: — 7, 145 Zentimeter, Neuschnee 20 Zentimeter, Pulver, Ski sehr gut.

Belchen, Wiedenereck: — 8, 80 Zentimeter, Neuschnee 50 Zentimeter, Pulver, Ski sehr gut.

Kandel: — 4, 100 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulver, Ski sehr gut.

Schauinsland, Notschrei: — 9, 130 Zentimeter, Neuschnee 30 Zentimeter, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bärental-Saig, Altglashütte: — 5, 110 Zentimeter, Neuschnee 15 Zentimeter, Pulver, Ski sehr gut.

Bernau, Menzenschwandt, Todtmoos, St. Blasien: — 3, 70 Zentimeter, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Friedenweiler, Hinterzarten, Titisee, Neustadt: Ski und Eis sehr gut, — 6, 85 Zentimeter, Pulver.

Schönwald, Schonach: — 4, 90 Zentimeter, Neuschnee 15 Zentimeter, Pulver, Sport gut.

Triberg: — 2, 40 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulver, Sport gut.

Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: — 7, 80 bis 90 Zentimeter, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Kniebis-Zuflucht, Freudenstadt: bewölkt, — 7, 25 Zentimeter, Neuschnee 6 Zentimeter, Pulver.

Kaltenbronn, Hohloh: — 5, 70 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulver, Ski sehr gut.

Dobel, Herrenalb: — 6, 48 Zentimeter, Neuschnee 3 Zentimeter, Pulver, Ski sehr gut, Rodel gut.

Katzenbuckel: — 3, 30 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 20. Dezember

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,677	0,681
Belgien (100 Belga)	41,86	41,94
England (1 Pfund)	12,245	12,275
Frankreich (100 Frc.)	16,40	16,44
Holland (100 Gulden)	168,28	168,62
Italien (100 Lire)	19,98	20,02
Norwegen (100 Kr.)	61,49	61,61
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,14	63,28
Schweiz (100 Frc.)	80,66	80,82
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,29	10,31
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2.486	2.490

Der deutsche Außenhandel im November 1935

WPD. Die Einfuhr betrug im November 346 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich somit eine Steigerung um rund 3 v. H., die zum Teil durch eine Erhöhung der Einfuhrpreise zu erklären ist. Die Zunahme entfällt in der Hauptsache auf lebende Tiere sowie Lebensmittel. Im letzten Fall sind an der Steigerung einmal gewisse Saisonerzeugnisse, wie Nüsse und Südfrüchte, ferner Fleisch und Fische, beteiligt. Die Rohstoffeinfuhr war im November etwas rückgängig. In den Vorjahren ergab sich von Oktober zu November in der Regel eine Steigerung der Rohstoffbezüge, und zwar wurde sie überwiegend durch eine Erhöhung der Einfuhr von Baumwolle und Wolle hervorgerufen. Im November ds. Js. hat die Einfuhr bei beiden Textilstoffen abgenommen. Eine Zunahme ist innerhalb der Textilrohstoffgruppe nur bei Hanf eingetreten. Im übrigen war die Entwicklung der Rohstoffeinfuhr sehr verschieden. Einer Verminderung des Bezugs von Tran, Erzen und Holz stehen nennenswerte Steigerungen bei Oelfrüchten und einzelnen Metallen gegenüber.

Die Entwicklung der Einfuhr nach Ländern zeigt im November ein sehr unterschiedliches Bild. Beträchtliche Steigerungen sind in der Einfuhr aus Italien (Hanf, Früchte), Rumänien (Mineralöle, Oelfrüchte), der Schweiz (Aluminium), der Tschechoslowakei (Holz, Hopfen), Ungarn (Fleisch), der Türkei (verschiedene Rohstoffe) und Brasilien (Baumwolle) zu verzeichnen. Abgenommen hat dagegen die Einfuhr aus den Niederlanden (Butter, Eier), Norwegen (Tran), Schweden (Eisenerz) und Argentinien (Baumwolle).

Die Ausfuhr hat mit 397 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat leicht zugenommen. Die Steigerung, die ausschließlich auf einer Zunahme der Ausfuhrmengen beruht, entfällt zum größeren Teil auf Fertigwaren. Darüber hinaus hat aber auch die Ausfuhr von Rohstoffen sowie Lebensmitteln zugenommen, und zwar handelt es sich hier zum Teil noch um solche Erzeugnisse, deren Ausfuhr seit der Mitte des Monats November einem Verbot unterliegt.

Die Steigerung der Ausfuhr im November entfällt überwiegend auf überseeische Länder. Zugenommen hat hier vor allem der Absatz nach Argentinien, Brasilien, China, Britisch- und Niederländisch-Indien. Im Absatz nach Europa sind nennenswerte Steigerungen nur bei Norwegen, Rumänien und Großbritannien festzustellen. Nach den übrigen europäischen Ländern hat die Ausfuhr meist abgenommen, so insbesondere nach den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Dänemark, Spanien, der Schweiz und Oesterreich.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 18. Dez. Weizen 21, Roggen 17.30, Braugerste 24 bis 25, Futtergerste 17, Futterhafer 17.05, Weizenmehl 28.65, Roggenmehl 23.60, Weizennachmehl 17.25, Weizenbollmehl 13.50 bis 14, Weizenkleie 10.70, Roggenbollmehl 14—14.25, Roggenkleie 10.10—10.85 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu 4.25—4.50, Luzerne 4.75—5, Stroh 2.30—2.75 RM. (Zentnerpreis).

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. An den Börsen herrscht jetzt schon allgemein Weihnachtsstille. Die Geschäfte waren außerordentlich ruhig und die Tendenz etwas schwächer. Im allgemeinen traten Bewegungen bei den Aktienmärkten kaum in Erscheinung. Die Aktienziffer ist von 112,17 auf 110,15 zurückgegangen. Am Markt der deutschen Renten hat sich die Kennziffer dagegen noch etwas erhöht, und zwar von 97,88 auf 97,96, obwohl einige deutsche Rentenwerte sinkende Tendenz zeigten. Geldbeschaffungen zum Jahresende dürften auch dabei wirksam gewesen sein.

Geldmarkt. Der Geldmarkt ist verhältnismäßig angespannt, was mit dem Weihnachtsgeschäft zusammenhängt. Die erhöhten Bargeldanforderungen kamen besonders im Reichsbankausweis zur Erscheinung. Der gesamte Bargeldumlauf hat sich um 12 Millionen erhöht gegen 13 Millionen im Vorjahr. Er stellte sich auf 6135 Millionen gegen 5675 Millionen vor einem Jahr. Dr. Schacht hat einen erneuten Appell an das Ausland gerichtet. Die Politiker draußen müßten endlich einsehen, daß Zölle, Kontingente, Einfuhrverbote der Weltwirtschaft nicht aufhelfen können, sondern unseren Schuldendienst immer schwieriger machen. Diese Andeutung, daß unsere Auslandsgläubiger, wenn sie nicht ihre Handelspolitik ändern, weniger denn je Schuld- und Zinszahlungen von Deutschland erwarten können, ist zugleich die beste Widerlegung der Auslandsgerüchte, daß Dr. Schacht in London eine neue Auslandsanleihe habe aufnehmen wollen.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 103,3 gegen die Vorwoche (103,4) wenig verändert. Das Weihnachtsgeschäft ist im allgemeinen recht lebhaft. In den Produktions- und Beschäftigungsverhältnissen haben sich die saisonüblichen Rückgänge bis jetzt weniger fühlbar gemacht als in früherer Jahren. Der Außenhandel gestaltet sich nach wie vor schwierig. Die Novemberbilanz schließt ab mit einem Ausfuhrüberschuß von 50 Millionen gegen 45 Millionen im Oktober. Infolge verstärkter Lebensmittelbezüge hat sich der Ausfuhrüberschuß etwas verringert.

Produktenmarkt. Da die Nachfrage der Mühlen nicht dringlich war, hielten sich die Umsätze an den Produktenmärkten in engeren Grenzen. Das Weizenangebot war mengenmäßig ausreichend, bei Roggen kamen nur wenig Geschäfte zu den Festpreisen zum Abschluß. Beste süddeutsche Braugerste ist kaum mehr am Markt, da die Vorräte nahezu geräumt sind. Das Mehlgeschäft lag ziemlich still. Futtermittel sind stärker gefragt.

Viehmarkt. An den Schlachtviehmärkten ergab sich eine stärkere Auftriebsvermehrung bei den Schweinen. Das Geschäft war ebenso am Großviehmarkt flott. Kalbfleisch hatte langsamen Geschäftsgang. Zu beachten ist, daß zurzeit auch Wild und Geflügel in reichlichen Mengen an die Märkte kommt und von der Verbraucherschaft gern aufgenommen werden.

Holzmarkt. Die Rundholzverkäufe im Walde nehmen ihren Fortgang. Bis jetzt halten sich die Rohholzpreise etwa in der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse.

Börse vom 19. Dezember 1935. Bei der heutigen Immobilien- und Hypothekenbörse lagen in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage nur wenig Angebote und Nachfragen vor. Gesucht wird ein Hofgut bis zu 200 Morgen ohne lebendes und totes Inventar; ferner werden gut rentierende Etagenhäuser gesucht. Zum Verkauf werden eine Apotheke mit Realrecht, ein Erholungsheim in Oberkirch, sowie verschiedene rentierende Wohn- und Geschäftshäuser in Karlsruhe, Bruchsal, Baden-Baden, Mannheim, Pforzheim und Freiburg angeboten.

Die nächste Börsensitzung findet am 9. Januar 1936 statt.

Gottesdienstanzeiger

Evangelisches Vereinshaus, Zehntstraße 4.

Sonntag 2 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule, ½8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Weihnachtsfeier der Jungfrauen.
Mittwoch 8 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeinschaft.
Freitag 8 Uhr Bibel und Gebetstunde.

Gut angezogen

und doch preiswert

dann führt der Weg zu uns!

Durch Großeinkauf - bei nur den ersten Häusern der Branche - gewährleisten wir Ihnen bei Preiswürdigkeit auch Qualität und Verarbeitung. Darum sollten auch Sie einmal einen Versuch machen

Winter-Mäntel in guten, billigen Preislagen RM. 52.- 45.- 39.- 36.- **32.-**

Wintermäntel Hauptpreislagen: RM. 68.- 75.- 68.- 55.- **48.-**

Sacco- und Sportanzüge RM. 95.- 88.- 75.- 58.- 46.- **32.-**

Damenmäntel RM. 68.- 60.- 57.- 52.- **49.-**

Herren-Hausjacken das beliebte Festgeschenk RM. 28.- 22.25 18.75 15.50 **14.25**

Jost & Schank

Karlsruhe a./Rh.
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße.

Sonntag, von 11-6 Uhr geöffnet

FESTHALLE KAFFEE
Sonntag, den 22. Dezember 1935 **TANZ!** Tanzkapelle! Eintritt u. Tanz frei
Weine direkt vom Winzer

Gasthaus z. Waldhorn, D.-Aue
Ab heute und über die Feiertage Ausschank von prima
Höpfner Doppel-Bock
wozu freundlichst einladet **Karl Oehler u. Frau**

Das gerne gesehene
Weihnachtsgeschenk
für jede Dame
Hübsche Geschenkpackungen

Prinzeßrock und Schlüpfer Charmeuse mit schönen Motiven . . . 3.75
Prinzeßrock, Hemd und Schlüpfer . . 5.25
bis zur elegant. Ausführung in jeder Preislage
der gute **W'Seidene Strumpf** in allen Modefarben . . . 1.30 1.65 1.95
K,Seide / Seide plattiert 1.95
Wolle m. Seide, Ia Qualität 2.50
Prinzeßrock mit schönen Motiven Gr. 42—48 . . . . . 2.10
Schlüpfer macco . . . . . von 1.— an
Hemd macco . . . . . von 1.35 an

aus dem Fachgeschäft
Hedwig Rombach
Durlach, Adolf Hitlerstrasse 29.
Sonntag von 11—18 Uhr geöffnet

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Das sind die flinken Boten!

Sie stehen bereit, Ihre Weihnachtskäufe ins Haus zu bringen. Getränke sind ja sehr preiswert und immer willkommen. Z. B. die guten Schaumweine in der schönen Geschenkpackung. Ganz reizend sind meine Geschenkkörbe, die ich nach Ihren Wünschen zusammenstelle. Kommen Sie aber bitte bald, denn am letzten Tag ist es immer gerappelt voll bei

Schurhammer, dem Haus für gute Weine.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Schwager

Karl Haßlinger

DURLACH, den 21. Dezember 1935.
Weiherstraße 10

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Haßlinger
Rudolf Haßlinger

Die Beerdigung findet Montag ½4 Uhr statt.

Gesangverein Nähmaschinenbauer
Durlach

Einladung.

Am **Mittwoch, 25. Dezember 1935** (1. Weihnachtsfeiertag) findet im Saale zur „Blume" unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit **Theater, Ehrungen u. Gabenverlosung** statt, wozu wir unsere werten Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige sangesfreundlichst einladen.

Saalöffnung **5** Uhr Beginn **6** Uhr
Einführungsrecht gestattet.

Der Vereinsführer.

Prakt. Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl
Radioapparate, elektr. Uhren, Staubsauger, Heizkissen, Haartrockner, Bügeleisen, Beleuchtungskörper, sowie die beliebten **Elektro-Herde**
kaufen Sie preiswert im
Elektro- u. Radiohaus A. Lochmüller
Kronenstraße 8, Telefon 90

Unsere Geschäftsräume sind am
24. 12. 1935 ab 12 Uhr geschlossen.

Bezirkssparkasse Durlach
Volksbank Durlach

Zu den Feiertagen
empfehlen wir unser extra stark eingebrautes
Bock-Bier (dunkel)
Markgraf Karl-Bier
(hell)
in ½ Literflaschen und Fässern.
Im
Roten Löwen
Gasth. z. Lamm
Schützenhaus
ist es im Ausschank. — Bestellungen für **Private** werden prompt ausgeführt und frei Haus geliefert.
Telephon 52 **Telephon 52**
Löwenbrauerei Durlach

Für die Festtage:
finden Sie auch dieses Jahr wieder große Auswahl in
Wild und Geflügel
in nur bester Qualität und empfehle:
Frisch geschossene Hasen u. Reh in allen Teilen, sowie **Mastgänse und Bratgänse** (besonders schön), **Enten, Poularden, Kapaunen, Fricasse und Suppenhühner, Milchmasthahnen, Fasanen** auf Wunsch bratfertig gespickt, sowie auch Hasen und Reh.
Diverse Fischdelikatessen, Marinaden, Räucherfisch, wie **Edellachs, Spickaale u. s. w., ff gekochter Saftschinken, versch. Wurstwaren, Käse, Gänseleberterrinnen, Gänseleber in Madairagelee, Gänseleberwurst, Früchte, Weine, Liköre.**
Otto Schöffler, Fische, Wild, Geflügel
Adolf Hitlerstraße 72 — Telefon 573

Schenken Sie
Fahrräder, Nähmaschinen
Beleuchtungen, Ersatzteile usw.
Aeußerste Preise, günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturen schnell und billig!
Gustav Knappschneider
nur Adolf Hitlerstraße 11, gegenüb. d. Löwenapotheke

Zwecks Vornahme von Reparaturarbeiten ist **morgen Sonntag** von 9—12 Uhr die Wiesen-, Untermühl- und Bahnhofstraße stromlos.
Badenwerk.

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Auch bei den Mädels erfreuen sich Mund- u. Handharmonikas größter Beliebtheit. Bereiten auch Sie Ihrem Kinde durch den Kauf eines Instrumentes eine große Weihnachtsfreude u. lassen Sie sich im
Musikhaus Weiss
unverbindlich beraten.
Durch Teilzahlung ohne Aufschlag wird Ihnen die Anschaffung leicht gemacht.

Radio
Volksempfänger, Anz. ℳ 7.25 und 18 Raten ℳ 4.40
Elektro.-Radiohaus Müller
Schloßstraße

Ein glücklicher Morgen
verschönt den ganzen Tag! Wenn man den Tag frisch munter und kraftbewusst beginnen will, dann muß man Morgengymnastik treiben
Durchs Radio kommt der Lehrer ins Haus, sie brauchen nur den Apparat einzuschalten! Sie sollen mal sehen, wie jung und froh das macht!
Ein Radio kostet nicht die Welt. Ansehen und anhören ist ja zunächst mal kostenlos bei
Radio-Kolbe
Adolf Hitlerstr. 16 Telefon 32

Schenkt Sparbücher zum Weihnachtsfest!

Das Geschenk von doppeltem Wert!

Bezirks-Sparkasse Durlach
Öffentliche mündelsichere Verbands-Sparkasse